

epístola ex monasterio

numero
XXII

Klosterbrief



Leben · Begegnung · Perspektiven · 2019

Kloster Haydau





Liebe Freunde des Klosters Haydau,

Neues erleben, Altes bewahren und Künftiges vorantreiben – dies ist möglich, wenn viele Einzelne gemeinsam und mit Herzblut an einem Strang ziehen. So bot das Kloster Haydau auch 2019 wieder Raum für kulturelle Höhepunkte, Wissensaustausch und eindrucksvolle Begegnungen.

Die Klosteranlage zu erhalten und mit Leben zu füllen, hat sich Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun auf die Fahnen geschrieben. Er war 1990 Mitbegründer des Fördervereins Kloster Haydau e.V. und drei Jahrzehnte dessen Erster Vorsitzender. Auch der Vertrag zur Gründung der Stiftung Kloster Haydau als Unterstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz vom 28. Mai 1991 trägt seine Unterschrift.



Heinz-Walter Große

Foto: B. Braun

Am 25. März übergab er das Amt des Fördervereinsvorsitzenden in meine Hände. Ich freue mich sehr, diese ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen und gemeinsam mit Ihnen die Zukunft des Juwels Kloster Haydau zu gestalten!

Im Beitrag von Joachim Kohlhaas über den „Stabwechsel im Förderverein“ finden Sie fotografische Stationen des Wirkens von Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun als Visionär, Kümmerer und Gestalter dieses herausragenden Kulturdenkmals. Auch der Führungswechsel in der Geschäftsführung des Fördervereins wird dort auf den Seiten 8 bis 14 beleuchtet. An dieser Stelle möchte ich dem ehemaligen Geschäftsführer des Fördervereins und jetzigem Vorstandsmitglied Michael Appel herzlich für seinen Einsatz im Amt des Geschäftsführers danken. Seinem Nachfolger, Alexander Hess, wünsche ich für seine Aufgabe viel Erfolg!

Entscheidende personelle Veränderungen gab es auch in der Stiftung Kloster Haydau. Mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 16 bis 19.

Besonders viel Freude hat mir das gemeinsame Kaffeetrinken und Kennenlernen der Rosenfreunde des Klostergartens Haydau im Oktober bereitet! Mit viel Engagement kümmerte sich die Gruppe auch 2019 wieder nicht nur um die Hochzeitsrosen im Schlosspark und -garten, sondern sorgte gemeinsam mit den Gärtnern der Gemeinde stets auch für ein gepflegtes Aussehen der gesamten Anlage.

Diese konnten Interessierte wieder während der zahlreichen geführten Entdeckungstouren erkunden. So fanden unter anderem von April bis Oktober jeweils am ersten Sonntag „Offene Klosterführungen“ statt.

Auch der September hatte viel zu bieten. Die Angebote des Tags des Offenen Denkmals am 8. September sowie des Apfeltags am 29. September begeisterten die Besucher.

Nur einen Monat später ging es erneut feierlich zu. Am 20. Oktober wurde der Ars-Natura-Rundweg mit einer Wanderung und einer offiziellen Feier auf dem Waltari-Bergmann-Platz in Morschen eingeweiht. Auf der Agenda stand auch die Eröffnung der neuen „Info-Box“, ein mit Schieferschindeln verkleideter Holzpavillon, der Start- und Zielpunkt des Rundwanderwegs ist. Die Box liefert Informationen über Rad- und Wanderwege, das Kloster sowie Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Sie dient aber auch als Foto-Box: Ein großes Fenster in der Konstruktion nach Haydau hin lässt das Ensemble wie ein gerahmtes Bild erscheinen.

Seit diesem Frühjahr ist die lange Zeit leer stehende Hausmeisterwohnung im Westflügel des Klosters wieder vermietet. Die Mieterin ist mit hiesigen Handwerkern dabei, sie zu einem Refugium für Seminare über Entschleunigung umzugestalten.

Für entschleunigende und emotionale Momente sorgte auch die diesjährige Kultursaison in der Haydau. Das Spektrum des Kultur-rings war vielfältig und reichte von klassischen Konzerten über Jazz, Lesungen, Kunstausstellungen und Figurentheater bis zur Panaroma-vision. Gewiss war für jeden etwas dabei!

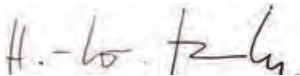
All diejenigen, die mehr über die Geschichte unserer Region erfahren wollen, können dieses seit September online über das Digitalarchiv Mittleres Fuldata. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen ist dort als Mitglied dabei.

Wie wichtig es ist, Vergangenes zu konservieren, zeigt auch die in dieser Auflage des Klosterbriefs aufgegriffene Geschichte eines Pioniers der medizinischen Volksaufklärung, Dr. Bernhard Christoph Faust. Im 18. Jahrhundert verfasste er seinen „Gesundheits-Katechismus zum Gebrauche in den Schulen und bey-m häuslichen Unterrichte“ und wirkte unter anderem knapp zwei Jahre als Arzt in Altmorschen.

Gesundheit ist ein überaus hohes Gut, das es zu schützen gilt. So wünsche ich Ihnen – und besonders den vielen ehrenamtlichen Mitstreitern – ein gesundes Jahr 2020 und hoffe, dass wir auch in Zukunft Visionen für „unser“ Kloster entwickeln.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Glückauf in 2020!

Ihr



Heinz-Walter Große

1. Vorsitzender des Fördervereins Kloster Haydau



Inhaltsverzeichnis

Seite

3	Editorial	53	Kultursommer Nordhessen:
5	Inhalt		7. Internationales Figuren-
8	Stabwechsel im Vorstand des		theaterfestival Blickfang
	Fördervereins Kloster Haydau	56	Arbeitskreis Ortsgeschichte:
15	Klosterzoom		Dr. Bernhard Christoph Faust
16	Stiftung Kloster Haydau	62	Arbeitskreis Ortsgeschichte:
	mit Generationswechsel		Alles digital – oder?
20	Das Kloster in Zahlen 2019	66	Auflösung Klosterzoom
22	Ars-Natura-Weg und Info-Box:	68	Emotionale Augenblicke
	Der Kunst auf der Spur		im Kloster
32	Küchengarten Kloster Haydau:	72	Hotel Kloster Haydau:
	Gärtnern mit Wir-Gefühl		Das Hotel Kloster Haydau aus
34	Rosenfreunde:	77	der Sicht eines Gastes
	Das Gartenjahr 2019		Presseschau
37	Frauengespräche im Kloster		
42	Klosterführungen 2019:		
	Wieder ein starkes Team!		
46	Kultursaison 2019		
	in der Haydau		





Bild 1 Von links nach rechts: Pfarrer Günter Schaub, Architekt Dieter Stange, Karl Heinzerling – Heimag, Ludwig Georg Braun – B. Braun, Karl Kellner – Edeka, Herbert J. Gießler – Kreissparkasse, Landrat Jürgen Hasheider – Schwalm-Eder-Kreis, Jürgen Landgrebe, Ernst Bernhardt – Fröhlich Felsberg, Joachim E. Kohlhaas – Bürgermeister Morschen Foto: Archiv Kohlhaas

Förderverein Kloster Haydau

Stabwechsel im Vorstand des Fördervereins Kloster Haydau

In der Mitgliederversammlung des Fördervereins (FVs) am 25. März 2019 stand ein großer Generationswechsel der ehrenamtlichen Mitglieder des Vorstands sowie des Kuratoriums und Vorstands der Stiftung auf der Tagesordnung.

Bereits in der Kuratoriumssitzung, die vor der Mitgliederversammlung stattfand, mussten personell Weichen für die Zukunft gestellt werden. Für den ausscheidenden Kurator Professor Dr. Heinz-Walter Große wurde Sparkassendirektor Ingo Lange als weiterer Kurator gewählt. Da der seit Stiftungs-

gründung 1990 rührig und erfolgreich tätige Finanzvorstand Karl Kellner aus Altersgründen von seinem Mandat zurücktrat, wurde nach Vorstellung durch Sparkassendirektor Ingo Lange Sparkassenbetriebswirt Timo Kerkemeyer als neuer Finanzvorstand gewählt.

(Siehe Beitrag „Stiftung Kloster Haydau mit Generationswechsel“ auf den Seiten 16 bis 19)

Geehrt

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden dann Karl Kellner und



Bild 2 Von links nach rechts: Joachim Kohlhaas, Karl Kellner, Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Jürgen Hasheider und Ulrich Goetjes Foto: Archiv Kohlhaas

der Kurator Rainer Wittich, der aus Krankheitsgründen seinen Rücktritt erklärt hatte, verabschiedet. Der Stiftungsvorstandsvorsitzende Joachim Kohlhaas, die Stellvertretende Vorsitzende Ilona Braun und der FV-Vorstandsvorsitzende Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun würdigten die Ausscheidenden mit Dankesworten und einem Erinnerungsgeschenk.

Karl Kellner war seit Gründung des FVs und der Stiftung in den Jahren 1990 und 1991 immer Vorstandsmitglied. Rainer Wittich war seit Gründung der eigenständigen Stiftung Kloster Haydau am 24. November 2010 Kurator. Seine Frau Inge Wittich nahm die Ehrung entgegen.

Der FV-Vorsitzende Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun war in der vorhergehenden Stiftungssitzung ebenfalls für seine Unterstützung des Stiftungsvorstands mit Dank und einem Geschenk verabschiedet worden.

(Bilder 1–4)



Bild 3 Von links nach rechts: Joachim Kohlhaas, Karl Kellner, Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun und Ilona Braun Foto: Michael Appel



Bild 4 Von links nach rechts: Joachim Kohlhaas, Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun und Inge Wittich Foto: Michael Appel



Bild 5 Von links nach rechts:
Timo Kerkemeyer und Ingo Lange
Foto: Michael Appel



Bild 6 Professor Dr. Heinz-Walter
Größe bei der Dankesrede
zu seiner Wahl
Foto: Michael Appel

Große neuer FV-Vorstands- vorsitzender

Timo Kerkemeyer und Ingo Lange wurden in der Mitgliederversammlung von Joachim Kohlhaas in seinem Bericht des Stiftungsvorstands über das Finanzjahr 2018 vorgestellt. Da der Kurator Professor Dr. Heinz-Walter Große als Nachfolger für Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun für den FV-Vorstandsvorsitz nominiert war und auch gewählt wurde, musste er aus dem Kuratorium ausscheiden. (Bilder 5–6)

Abschied von Braun als FV-Vorstandsvorsitzendem

In seinem letzten Bericht als Erster Vorsitzender des FVs warf Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun einen weiten Rückblick auf die Entwicklung Haydaus von 1990 bis heute. Der Bund, das Land, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) und der Landkreis steckten von 1986 bis zur Fertigstellung im Jahr 2003 insgesamt 31 Millionen Deutsche Mark beziehungsweise 16 Millionen Euro in das „Juwel Haydau als Leuchtturmprojekt für Deutschland“ (Professor Dr. Gottfried Kiesow

– damaliger Präsident des Hessischen Landesamts für Denkmalpflege, Erster Präsident der DSD und nach Waltari Bergmann zweiter Ehrenbürger der Gemeinde Morschen). Während eines Besuchs von Professor Dr. Gottfried Kiesow und mir im Büro von Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun im Herbst 1989 sagte Kiesow zu ihm: „Herr Braun, setzen Sie sich mit dem Kloster Haydau Ihr Denkmal!“

Schon bei der Verleihung der Ehrenbürgerschaft im Jahr 2001 reimte Gründungsmitglied Pfarrer Günter Schaub: „Ach hätte doch zu seinem Schutz ein jedes Denkmal seinen Lutz!“ Beiden Aussagen kann man nur aus vollem Herzen zustimmen! (Bild 7)

Weitere 1,5 Millionen Euro ließ sich der FV die Restaurierung der historischen Mauern und der Schlosspark- und Gartenanlagen kosten. Die B. Braun Melsungen AG investierte von 2009 bis 2013 für Kauf und Sanierung der Wirtschaftsgebäude, des Herrenhauses und der Orangerie zum Seminarzentrum sowie den Bau des Hotels Kloster Haydau 37 Millionen Euro in Haydau,

Stiftung als Träger?

Melsungen / Morschen

(gmu). Zeichnet sich für die Nutzung des ehemaligen Klosters Haydau in Morschen eine Lösung ab? Hessens Landeskonservator Prof. Dr. Gottfried Kiesow (Foto) unterbreitete den Gästen beim Neujahrsempfang gestern den Wunsch, daß die „Deutsche Stiftung Denkmalschutz“, deren Schirmherr Bundespräsident von Weizsäcker ist, die Trägerschaft über das Kloster übernehmen sollte. Und dies werde er, Kiesow - er ist 2. Vorsitzender - im Februar dem Vorstand der Stiftung vorschlagen.

Es gehe dann darum, eine Unterstiftung zu gründen, die sich der kulturellen Nutzung des Klosters Haydau



annehme, sagte der Landeskonservator. Er denke beispielsweise an ständige oder wechselnde Ausstellungen, Laienspielaufführungen, Konzerte und anderes mehr.

Professor Kiesow sprach sich weiterhin dafür aus, daß die Finanzierung des Sanierungsobjektes Haydau beim Land bleiben, die spätere Unterhaltung der Baulichkeiten aber wiederum ein Unterstiftung obliegen sollte. Seine Bitte: Die Stadt Melsungen möge sich als kulturelles Zentrum an dieser Stiftung beteiligen, um Morschen zu einem „kulturellen Kristallisationspunkt“ zu machen, der zusammen mit Melsungen „in die Region ausstrahlt“. Es sei ein Geben und Nehmen, denn schließlich habe ja der Morschener Bürgermeister auch in Melsungen investiert, fügte Professor Dr. Kiesow scherzhaft in Anspielung auf die Verleihung der Sanierungsplakette hinzu.

Bild 7 Professor Dr. Gottfried Kiesow
beim Melsunger Neujahrsempfang

Quelle: HNA Neujahrsempfang Melsungen Kiesow



Bild 8 Haydau Gesamtanlage Foto: Florian Funck

in den Küchengarten mit altem Wachhaus der Domäne Haydau rund zwei Millionen Euro. 2017 erwarb das Unternehmen schließlich das Gelände des ehemaligen Raiffeisen-Kraftfutterwerks. (Bild 8)

(Siehe Beitrag „25 Jahre Förderverein und Stiftung Kloster Haydau“ im Klosterbrief XVII 2015)

Manfred Schaake schrieb in seinem HNA-Artikel vom 27. März 2019: „Die Verdienste von Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun um den Erhalt und die Restaurierung des einst vom Verfall bedrohten Klosters Haydau hat der Förderverein mit dem Titel Ehrenvorsitzender gewürdigt. Braun hatte den Förderverein 1990 mitgegründet und war bis jetzt Vorsitzender. Dieses Amt gab er nun ab. Zum Nachfolger wählten die über 100 anwesenden Mitglieder in der Jahreshauptversammlung einstimmig Professor Dr. Heinz-Walter Große, den bisherigen Vorstandsvorsitzenden der B. Braun Melsungen AG.“



Bild 9
Michael Appel
Foto: privat



Bild 10
Alexander Hess
Foto: privat



Bild 11 Ehrung für Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun durch Bürgermeister Ingo Böhm
Foto: Michael Appel

Zum Tagesordnungspunkt „Vorstandswahlen“ teilte der scheidende Vorsitzende noch mit, dass der langjährige Geschäftsführer, Schulleiter Michael Appel, aus dem Ehrenamt ausgeschieden sei und der Vorstand den Direktor des Hotels Kloster Haydau, Alexander Hess, zum neuen Geschäftsführer gewählt habe. Unter großem Beifall wurde Michael Appel einstimmig zum Beisitzer im Vorstand gewählt. (Bilder 9–10)

Ein Visionär und Kümmerer

Nun stand nach 29 Jahren die Verabschiedung von Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun als Vorstandsvorsitzendem an. Der Stellvertretende Vorsitzende, Bürgermeister Ingo Böhm, würdigte ihn als Kümmerer und Visionär. Als noch keiner an die Zukunft des Klosters geglaubt habe, habe Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun die Weichen dafür gestellt, habe entschieden und angepackt, habe unendlich viele Türen für das Kloster geöffnet. Auch habe er mit seiner Frau Kultur- und andere Veranstaltungen

gefördert. Außerdem sei der seit 2001 jetzt einzige Ehrenbürger der Gemeinde stets auch „ein Förderer vom Herzen her“ gewesen, sagte Böhm. (Bild 11)

Auch die langjährige Bezirkskonservatorin des Landesamts für Denkmalpflege und Kuratorin der Stiftung Kloster Haydau, Katharina Thiersch, würdigte Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Brauns Wirken. Er habe als Vorbild beispielhaft andere Menschen mitgerissen, um die in Deutschland einzigartige Gartenanlage aus dem 17. Jahrhundert zu retten. (Bild 12)



Bild 12 Katharina Thiersch
Foto: Manfred Schaaek

Die bisher in keinem Klosterbrief erschienenen Reproduktionen alter Fotos aus meinem Archiv dürfen der Vollständigkeit halber nicht fehlen und sind in einem Bilderbogen beigefügt.
(Bilder 13–16)



Bild 13 Von links nach rechts:
Unbekannt, Joachim Kohlhaas, Professor Dr. h.c.
Ludwig Georg Braun, Pfarrer Günter Schaub,
Sparkassendirektor Herbert Gießler und Erster
Kreisbeigeordneter Wolfgang Fleischert

Foto: Archiv Kohlhaas



Bild 14 Von links nach rechts: Wolfgang Fleischert,
Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun,
Jürgen Hasheider, Ministerpräsident Hans Eichel
und Joachim Kohlhaas

Foto: Archiv Kohlhaas



Bild 15 Professor Dr. Gottfried Kiesow mit
seiner Frau und Joachim Kohlhaas

Foto: Archiv Kohlhaas

Bild 16 Von links nach rechts:
Bürgermeister Herbert Wohlgenuth,
Ilona Braun, Professor Dr. h.c. Ludwig
Georg Braun, Katharina Thiersch und
Gemeindevertretungsvorsitzender
Karlheinz Schönwald

Foto: Archiv Kohlhaas





Bild 17 Vorn von links nach rechts: Ingo Lange, Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Professor Dr. Heinz-Walter Große, Karl Kellner, Herbert Gießler, Ilona Braun, Andrea Schweitzer und Heike Weber.
Hinten von links nach rechts: Jörg Franke, Timo Kerkemeyer, Walter Koch, Dr. Jörg Kullmann, Wolfgang Kunkel, Andreas Gründel und Dr. Jutta Leuser
Foto: Manfred Schaaake



Die langjährigen Mitglieder und Zustifter wurden in der Mitgliederversammlung des FVs geehrt. (Bild 17)

Joachim E. Kohlhaas



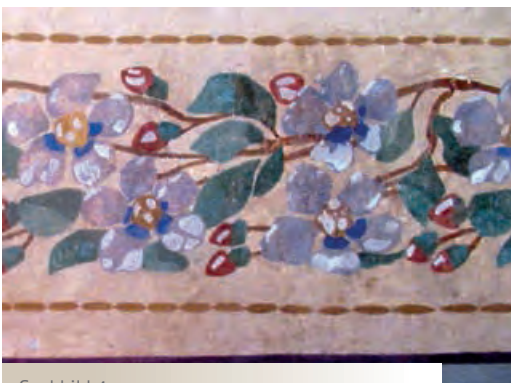
Suchbild 1



Suchbild 3



Suchbild 2



Suchbild 4

Klosterzoom

Wir gehen mit Ihnen auf Entdeckungstour: Was ist auf diesen Bildern zu sehen? Wo befinden sich diese Objekte im Kloster?

Die Auflösung erhalten Sie an anderer Stelle in diesem Klosterbrief.
Viel Spaß beim Rätseln!

Stiftung Kloster Haydau mit *G*enerationswechsel

In der Gemeinsamen Sitzung des Vorstands, Kuratoriums der Stiftung und Vorstands des Fördervereins Kloster Haydau am 25. März 2019 konnte der Stiftungsvorstand in dem vorläufigen Wirtschaftsplan für 2019 noch keinen Ausblick auf die Jahre 2019 fortfolgende geben, da die Finanzverwaltung

der Stiftung einer Neuorganisation unterzogen werde.

Aus der folgenden Darstellung ist die tatsächliche Entwicklung des Stiftungsvermögens einschließlich des tatsächlichen Ergebnisses 2018 zu ersehen, wie es in der Märzsession festgestellt wurde:

Entwicklung des Stiftungskapitals von 2010 bis 2018

Jahr	+ Zustiftungen	Zuführung an FV	Kapital 31.12.	Entwicklung	Kapitalerträge	Prozent
2010	-	-	-	1.265.050		
2011	300.000	30.000	+2,37 %	1.562.133	+297.083	44.600 Euro = 3,27 %
2012	50.000	52.000	+3,32 %	1.612.133	+50.000	53.100 Euro = 3,57 %
2013	50.000	66.000	+4,09 %	1.662.133	+50.000	67.300 Euro = 4,10 %
2014	50.000	79.200	+4,75 %	1.712.133	+50.000	73.000 Euro = 4,35 %
2015	50.000	62.400	+4,02 %	1.771.153	+59.020	71.300 Euro = 4,02 %
2016	50.000	65.760	+3,71 %	1.853.833	+82.000	102.700 Euro = 5,50 %
2017	119.239	68.800	+3,49 %	1.969.117	+ 119.250	67.900 Euro = 3,51 %
2018	-	35.300		1.999.306*)	-	30.190 Euro = 1,51 %
	<u>669.239</u>	<u>487.460</u>			<u>707.350</u>	<u>510.090 Euro</u>

*) Das auf den Nennwert der Anlagen bereinigte Kapital betrug am 1. Januar 2019 = 1.911.725 Euro

In diesem Jahr wurden mit Darlehensvertrag vom 28. Dezember 2018 an den Förderverein (FV) 20.000 Euro ausgeliehen. Außerdem erhielt der FV auf Vorstandsbeschluss vom 26. März 2019 eine erste Mittelzuwendung in Höhe von

25.000 Euro. Somit ist zurzeit 45.000 Euro Stiftungskapital im Besitz des FVs. Das bereinigte Stiftungsvermögen von 1.911.725 Euro summiert sich mit den 45.000 Euro des FVs insgesamt damit auf 1.956.725 Euro.

Am 14. Oktober 2019 hatte sich das Stiftungsvermögen insgesamt auf 1.948.042 Euro plus 45.000 Euro – also 1.993.042 Euro – erhöht. Das bedeutet, dass seitdem 36.317 Euro für die satzungsgemäße Verwendung der Unterhaltung des Kulturdenkmals zur Verfügung stehen.

Der Vorstand ist überzeugt, dass der Betrag bis zum Jahresende 2019 noch steigen wird. Bei der Mitgliederversammlung 2020 werden wir das Ergebnis erfahren.

Generationswechsel bei der Stiftung Kloster Haydau

In der turnusgemäß im März stattgefundenen Gemeinsamen Sitzung des Vorstands, Kuratoriums der Stiftung und Vorstands des Fördervereins (FVs) Kloster Haydau waren bereits für den seit 1990 ehrenamtlich tätigen Finanzvorstand Karl Kellner der Sparkassenbetriebswirt Timo Kerkemeyer zum Finanzvorstand und für den ausscheidenden Kurator Professor Dr. Heinz-Walter Große der Sparkassendirektor Ingo Lange gewählt worden. In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde Karl Kellner verabschiedet. Timo Kerkemeyer und Ingo Lange stellten sich vor. Professor Dr.

Heinz-Walter Große wurde als Nachfolger für Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun zum Vorstandsvorsitzenden des FVs gewählt. (Siehe Bericht über die Mitgliederversammlung auf den Seiten 8 bis 14)

Am 16. Oktober 2019 fand im Raum „Juliane von Hessen“ in Haydau eine Außerordentliche Gemeinsame Sitzung des Vorstands, Kuratoriums der Stiftung und Vorstands des Fördervereins Kloster Haydau statt.

Eine Verjüngungskur

Wesentlicher Anlass für das Treffen waren die Wahlen zum Kuratorium (KT) und zum Vorstand mit Geschäftsführung der Stiftung. Sowohl der Kuratoriumsvorsitzende, Landrat a. D. Jürgen Hasheider (81), als auch der Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer, Bürgermeister a. D. Joachim Kohlhaas (75), hatten erklärt, das Ehrenamt aus Altersgründen nicht noch eine weitere Wahlperiode bis 2025 ausüben zu wollen. Da auch der Stellvertretende KT-Vorsitzende, Landrat Winfried Becker, erklärt hatte, sich nicht mehr zur Wahl zu stellen, stand auch hier eine Neuwahl auf der Tagesordnung. Eine „Verjüngungskur“ war angesagt.





Links: Joachim Kohlhaas, Timo Kerkemeyer und Ingo Lange
Foto: Joachim E. Kohlhaas

Unten: Alle Sitzungsteilnehmer
Foto: Florian Funck



Einstimmig gewählt

Nach dem Motto von Joachim Kohlhaas, „Wer aufhören will, muss einen besseren Nachfolger vorschlagen, als er selbst ist!“, empfahlen Jürgen Hasheider und Winfried Becker, den Ersten Kreisbeigeordneten, Jürgen Kaufmann (56), als neuen KT-Vorsitzenden, und den Kurator, Sparkassendirektor Ingo Lange (49), zum Stellvertretenden KT-Vorsitzenden zu wählen.

Da auch Kurator Rainer Wittich ausgeschieden war, schlug der Vorstandsvorsitzende des Fördervereins, Professor Dr. Heinz-Walter Große, vor, den Dr.-Ing. Landschaftsplaner Thomas Büttner aus Morschen als neuen Kurator zu wählen.

Die Vorgeschlagenen stellten sich vor und wurden einstimmig gewählt.

Für die Position des Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführers hatte Joachim Kohlhaas dem FV-Vorstand das FV-Mitglied Uwe Alter (61) zur Wahl vorgeschlagen. Uwe Alter ist in Altmorschen geboren und wohnt dort in unmittelbarer Nähe zu Haydau bis heute. Er stellte sich dem Auditorium vor und erklärte, dass er das Ehrenamt gern ausüben möchte.

Dem Vorschlag folgend, wurde er ebenfalls einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden und Geschäftsführer der Stiftung Kloster Haydau gewählt.

Schließlich stellte der Finanzvorstand, Sparkassenbetriebswirt Timo

Rechts: Die alten und neuen Vorsitzenden
 von links nach rechts: Jürgen Kaufmann,
 Jürgen Hasheider, Joachim Kohlhaas,
 Uwe Alter
 Foto: Florian Funck



Unten: Das Kuratorium
 Foto: Florian Funck



Kerkemeyer, die Entwicklung des Stiftungsvermögens mit einer Powerpoint-Präsentation vor. Ebenfalls einstimmig wurden daraufhin

1. der Finanzzwischenbericht 2019 des Vorstands entgegengenommen,
2. die Genehmigung eines Auftrags zur Vermögensverwaltung und
3. die Genehmigung der neuen Anlagerichtlinien 2019 erteilt.

Geehrt

Als letzter Tagesordnungspunkt stand unter „Verschiedenes“ die Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder mit einem anschließenden Fototermin auf der Agenda.

Der scheidende KT-Vorsitzende, Jürgen Hasheider, erhielt nach einer Laudatio von Joachim Kohlhaas einen Fotoband mit alten Fotos als Erinnerung.

Der ebenfalls ausscheidende Vorstandsvorsitzende und Geschäftsführer, Joachim Kohlhaas, wurde in gleicher Weise vom Ehrenvorsitzenden des Fördervereins, Professor Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, geehrt.

Joachim E. Kohlhaas





Bericht des Schatzmeisters

Das Kloster in Zahlen 2019

Liebe Mitglieder des Fördervereins Kloster Haydau e. V.,

die Gesamteinnahmen des Fördervereins Kloster Haydau e. V. werden in 2019 bei 208.200 Euro liegen, die Gesamtausgaben bei 189.200 Euro. Die im vergangenen Jahr erwartete Entwicklung ist im Wesentlichen eingetreten. Als periodenfremde Einnahmen sind 7.760 Euro an Umsatzsteuererstattungen und 9.900 Euro Ausgaben für das Hinweisschild an der Autobahn A7 zu nennen. Zu dieser Ausgabe hatten wir bereits in Vorjahren einen Kostenbeitrag des Hotels erhalten.

Ideeller Bereich

Im ideellen Bereich haben wir an Beiträgen und Zuwendungen insgesamt 139.750 Euro eingenommen, hierin enthalten sind mit 91.700 Euro wesentlich höhere Spenden, aber mit rund 31.000 Euro auch niedrigere Zuwendungen der Stiftung. Von

den Spenden ist ein erheblicher Teil zweckgebunden für die Sanierung der Heizungsanlage. Die Mitgliedsbeiträge sind entsprechend der Mitgliederentwicklung leicht rückläufig.

Zweckbetriebe

Die Einnahmen aus kurzfristigen und langfristigen Vermietungen liegen mit insgesamt rund 41.000 Euro über denen des Vorjahres. Der Kulturring und die Arbeitsgemeinschaft Orts- und Klostergeschichte haben ausgeglichene Ergebnisse erzielt. Die Einnahmen aus Klosterführungen sind ebenfalls gestiegen auf 5.200 Euro.

Die laufenden Ausgaben für Gebäudeunterhaltung sind um mehr als 20.000 Euro auf 46.200 Euro gestiegen. Hierin enthalten sind über 17.200 Euro Wartung und Reparaturen der Heizungsanlage, Modernisierung der



Brandmeldeanlage sowie 4.400 Euro für Malerarbeiten an Fenstern. Hinzu kommen Ausgaben in Höhe von mehr als 18.000 Euro für die Sanierung der Heizung und die Umnutzung der ehemaligen Hausmeisterwohnung.

Mitgliederentwicklung

Die Anzahl der Mitglieder hat sich durch vier Beitritte, drei Kündigungen und drei Todesfälle um zwei vermindert.

Gesamtentwicklung

Wir werden das Jahr voraussichtlich mit einem Überschuss in Höhe von rund 19.000 Euro abschließen, letztendlich durch zweckgebundene Spenden für die Sanierung der Heizung. Die Zuwendungen der Stiftung werden weiterhin mit circa 30.000 Euro deutlich unter den lange Jahre erhaltenen Beträgen liegen. Durch die Situation am Kapitalmarkt sind verlässliche höhere Renditen kaum erreichbar. Gleichzeitig werden die Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, zum Beispiel die Sanierung der Heizung, Streichen von Fenstern, Wartung technischer Anlagen, weiter steigen. Die Umnutzung und Vermietung der ehemaligen Hausmeisterwohnung werden nur einen Teil dieser entstehenden Lücke schließen.

Ich habe daher eine dringende Bitte an alle Freunde des Klosters Haydau:
Wir brauchen Spenden!

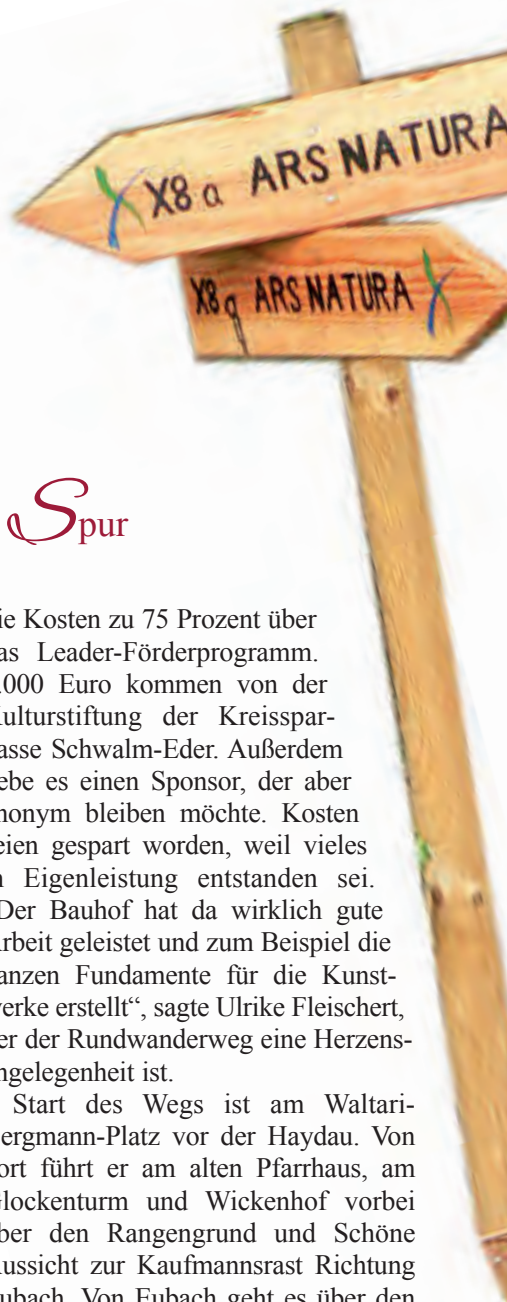
Unsere Bankverbindungen lauten:
Kreissparkasse Schwalm-Eder,
IBAN DE88520521540010940948
und
VR-Bank Spangenberg-Morschen eG,
IBAN DE66520633690003215555.

! Steuerlicher Hinweis: Wir haben für die Mitgliedsbeiträge 2019
■ keine Spendenbescheinigungen versandt. Sie können diese aber selbstverständlich weiterhin als Sonderausgabe steuerlich absetzen. Bis zu einem Betrag von 200 Euro reicht der Kontoauszug der Bank als Nachweis aus. Wir haben uns so einige Stunden Arbeit und mehr als 300 Euro Sachkosten erspart!

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle, die uns im vergangenen Jahr finanziell oder durch persönlichen Einsatz unterstützt haben,

Walter Koch





Ars-Natura-Weg und Info-Box

Der Kunst auf der Spur

„Der Weg ist das Ziel!“, das war das Motto der offiziellen Eröffnung des Ars-Natura-Rundwanderwegs „Entschleunigung“ und der neuen Info-Box am Sonntag, dem 20. Oktober 2019, auf dem Waltari-Bergmann-Platz in Morschen.

Begonnen wurde der Tag mit einer Eröffnungswanderung für Jedermann auf dem Weg der „Entschleunigung“, bei der der Kurator des Ars Natura, Sandrino Sandinista Sander, die Kunstwerke persönlich vorstellte und erklärte.

Nach der Rückkehr und zur Abrundung des Tags schloss sich ab 12 Uhr die offizielle Einweihung – begleitet durch Grußworte und musikalische Untermauerung – an. Für das leibliche Wohl der vielen Besucher sorgte an diesem unvergesslichen Tag der Kulturring des Fördervereins Kloster Haydau.

42.000 Euro hat die Einrichtung des Ars-Natura-Rundwegs laut Ulrike Fleischert vom Bauamt der Gemeinde Morschen gekostet. Gefördert werden

die Kosten zu 75 Prozent über das Leader-Förderprogramm. 6.000 Euro kommen von der Kulturstiftung der Kreissparkasse Schwalm-Eder. Außerdem gebe es einen Sponsor, der aber anonym bleiben möchte. Kosten seien gespart worden, weil vieles in Eigenleistung entstanden sei. „Der Bauhof hat da wirklich gute Arbeit geleistet und zum Beispiel die ganzen Fundamente für die Kunstwerke erstellt“, sagte Ulrike Fleischert, der der Rundwanderweg eine Herzensangelegenheit ist.

Start des Wegs ist am Waltari-Bergmann-Platz vor der Haydau. Von dort führt er am alten Pfarrhaus, am Glockenturm und Wickenhof vorbei über den Rangengrund und Schöne Aussicht zur Kaufmannsrast Richtung Eubach. Von Eubach geht es über den Ziegenkopf und Eichkopf am Herzblumenplatz und Heimatblick vorbei zurück zum Ausgangspunkt.



Die Kunstwerke

14 Arbeiten zum Thema „**Entschleunigung**“ begegnen den Wanderern auf dem zirka neun Kilometer langen Rundkurs. Sandrino Sandinista Sander sagte, die Gemeinde Morschen sei auf ihn mit der Bitte zugekommen, auch Arbeiten lokaler Künstler auf dem Wanderweg mit einzubeziehen.

Dem Wunsch entsprechend wurden fünf davon von regionalen Künstlern und Kunsthandwerkern geschaffen. So sind nun auch Arbeiten der aus Morschen stammenden Künstler Elke Anders, Silke Böhling, Jennifer Paul, Gudrun Reichmann und des verstorbenen Eugen Mahler zu sehen.



Zu Astrid Lindgrens Zitat „Es bedarf schon einiger Zeit, auf einem Stuhl zu sitzen und vor sich hin zu schauen!“ schuf Jürgen Raiber aus Mölbis sein Werk „**Junge Frau auf einem Stuhl**“. Im Alltag sind es kostbare Momente, wenn man einfach mal ruhig in sich hineindenken kann. Mit ihren roten Haaren erinnert die Figur auf dem überdimensionierten Stuhl an Astrid Lindgrens Pippi Langstrumpf, die hier verträumt von ihren Streichen auszuruhen scheint.

Die Künstlerin **Cornelia Brader** aus Memmingen beweist mit ihrem Werk „**Reiterin in Eiche**“, dass sie Pferde liebt. Sie arbeitet ihre Frauenfiguren betont weiblich aus, so auch hier als selbstbewusste Frau im typischen Damensitz, in ruhiger Pose die Landschaft betrachtend. Charakteristisch sind die Werkspuren, die ihre Arbeiten prägen.

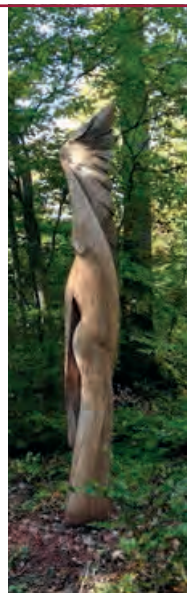


Der „Kraftplatz“ von Elke Anders aus Morschen ist ein Quadrat aus vier Stelen, in deren Mitte der Betrachter einen Ruhe- und Kraftplatz finden kann, indem er die unterschiedlichen Stimmungen dieser Stelen auf sich wirken lässt. Zwischen den der jeweils einer Himmelsrichtung zugeordneten Elementen Feuer, Wasser, Erde und Luft sind weitere Motive wie menschliche Figuren, Gesichter und Tiergestalten vereinzelt schemenhaft zu erkennen.



Der bekannte Künstler **Sandrinista Sander** aus Spangenberg schuf mit seinem Werk „Entschleunigungsterminal – Offene Bibliothek“, inspiriert vom „Deutschen Wörterbuch“ von Jakob und Wilhelm Grimm, seine Buchstabenreihe der Offenen Bibliotheken. Auf dem Rundweg wurde das „E“ wie Entschleunigung, Entspannung, Erde, Empathie, Entdecken – ... und natürlich Eubach – an einer Weggabelung oberhalb des Dorfes installiert. In das Eichenholzgerüst sind Fächer eingearbeitet, in denen sich Bücher als offene Bibliothek unter freiem Himmel befinden.

Mit ihrem Werk „Vogelfrau“ macht **Tanja Röder** aus Pfaffenhofen deutlich: „Fliegen wie ein Vogel – ... ein alter Traum der Menschheit!“ In Märchen und Mythen ist die Vogel-frau präsent. „Fliegen und Zauberei werden in allen Kulturen auf der ganzen Welt zusammengesehen!“ Die Bildhauerin schafft mit der Motorsäge ausdrucksstarke Skulpturen, geschwungen in vollendeter Harmonie. Die Maserung des Holzes wird durch Lasuren verstärkt, immer scheint die Kraft des einstigen Baumes durch.





Peter Paul Medzech aus Minden hat mit „SEDERE – Du wirst beruhigt!“ zwei Sitzsteine in Form von Schneckenhäusern aus Kalkstein gearbeitet. Das Ablagerungsgestein aus dem Weserbergland ist das gleiche wie in Morschen-Eubach, erdgeschichtlich entstanden in der mittleren Trias. Auch in diesem Werk wird der etwa 220 Millionen Jahre alte Kalkstein vom menschengemachten Beton getragen. Die Steine wurden so gestaltet, dass wir bequem darauf sitzen und ausruhen können.

Anja Möller aus Brandenburg zeigt mit ihrem Werk „Gleiter der natürlichen Zeit“ die Geste des Abhebens und Fliegens, die mit verschiedenen Orten sehr schön korrespondieren kann. Vor der Kulisse der landwirtschaftlichen Energielandschaft verbindet sich die Poetik der Landschaft mit dem Objekt.



Eine Grundidee der Künstlerin Roswitha Schaab aus Berlin in ihrem Werk „Zwiesgespräch“ ist die Darstellung einer innigen Verbindung zwischen Mensch und Natur. Der pflegende Aspekt, der sorgsame Umgang mit den Lebewesen stehen im Vordergrund. Hier ist es ein Huhn, für das der Mensch Sorge trägt: Die Zutraulichkeit des Tieres deutet auf Verständnis und das Gelingen eines Zwiesgesprächs hin.



Die 47-jährige Silke Böhling aus Morschen hat mit ihrer „Säule der Entschleunigung“ überzeugt. Mit Motorsäge und Flex hat sie eine Spiralform in einen Holzstamm eingearbeitet. Darauf stehen Stressfaktoren. „Gekrönt ist die Säule von einem menschlichen Kopf aus Keramik, der mit seiner nach oben gewandten Haltung das positive Ende auf dem Weg der Entschleunigung darstellt“, beschreibt Böhling ihr Werk.

Die „Klangsphäre“ von Jennifer Paul aus Morschen bedeutet, ein vom Wind bewegtes Klangspiel neben den Geräuschen der Natur inmitten von behütenden Bäumen auf einer ästhetisch und ergonomisch geformten Liege genießen zu können. Zu den Objekten der Designerin gehören Möbel, Lichtobjekte, Schalen, High-End-Boxen und künstlerische Objekte — alles aus Beton (b.ton).



Regine Hawellek aus Kassel sagt zu ihrem Werk „Halt – Schau ins Land“: „Als Bildhauerin arbeite ich vorwiegend mit Holz. Mit meinen Skulpturen möchte ich dazu einladen, im gewohnten Rhythmus innezuhalten, sie zu umschreiten, zu betrachten und dabei Raum für Entdeckungen zu gewinnen. Hier verwende ich einen gefälltten Baum dazu, sein kleineres Abbild nachzuformen, um dieses wieder in der Landschaft aufzustellen.“
So schließt sich ein Kreis.



Julia Lambertz aus Burghaun stellt mit ihrem Werk „Im Einklang“ mit Stahl und kaltgeformtem Color-Walzblei einen Kreis der schwingenden Blätter ihren Beitrag zur Besinnlichkeit dar. „Der Kreis ist Symbol für die Ruhe, die Ganzheit und Ausgewogenheit, in die der Betrachter eintauchen kann. Wie die Blätter im Wind sich bewegen, so kann der Mensch in einen meditativen Ruhezustand gelangen. Die Farbe Rot steht hierbei für das Weibliche, für Mutter Erde, in deren Schoß wir zur Ruhe kommen und Lebenskraft tanken.“



Gudrun Reichmann aus Morschen stellt mit ihrem Werk „Lebenswege/Schwingungen“ mit unterschiedlich gemusterten Keramikelementen Lebensringe dar. Jedes Element hat seine besondere Gestaltungsweise, von der jeweils eine eigene Stimmung ausgeht.

Den Abschluss bildet ein Kegel, der alle Lebenslinien zusammenführt und zu einem Ende bringt. Die Keramikblätter weisen auf die Vegetation der Landschaft hin, insbesondere auf das Blätterwerk der Bäume.

Das „Mühlen-Triptychon“ von Eugen Mahler aus Morschen ist ein Objekt aus Lehmstaken der Heckenmühle. Die drei durchlässigen Säulen aus horizontal gelegten Staken wirken wie ein Windspiel. Tatsächlich wiegen sie sich leicht im Wind und erhalten dann einen besonders meditativen Charakter.

Der Künstler konzipierte dieses Werk schon vor mehr als zwei Jahren für den Rundweg Morschen, konnte dessen Realisierung aber nicht mehr miterleben. Die Staken stammen aus der traditionsreichen Heckenmühle in Neumorschen, dem Haus am Fluss, das er mehrere Jahrzehnte mit seiner Familie bewohnte und in dem er seine Werke schuf. Der Künstler und Psychoanalytiker war naturverbunden, liebte die Bäume im Park der Heckenmühle, die Tierwelt der Fulda, sein Haus am Wehr.





Die Info-Box auf dem Waltari-Bergmann-Platz

Wie auf einer gläsernen Tafel auf einer Wand der Info-Box auf dem Waltari-Bergmann-Platz zu lesen ist, geht sie auf den Entwurf des Studenten Marcos Reik Cruz zurück, der mit seinem „Tempel M“ 2016 den Wettbewerb „Idee und Form“ gewann.

Die Konstruktion erfüllt mehrere Funktionen: Der Einfall von Sonnenbeziehungsweise Tageslicht oder Regen schafft die unmittelbare Verbindung zur Natur. Auf einer der Bänke an den Wänden sitzend bietet der Würfel Schutz vor Regen und fungiert als Unterstand. Die Betrachtung des fallenden Regens in der Mitte des Raums initiiert meditative Ruhe. Die

repräsentative Verkleidung mit Schiefer entspricht nicht der Kreation des angehenden Architekten, wurde aber von ihm akzeptiert.

Die Gemeinde Morschen fügte unter der Bezeichnung „Info-Box“ zwei weitere Funktionen hinzu. So erhalten Besucher Informationen über Wander- und Radwege, Gewerbebetriebe, das Kloster und mehr. Der Pavillon ist zudem Ausgangs- und Zielpunkt des Ars-Natura-Rundwanderwegs.

Ulrike Fleischert, Ingo Böhm,
Andreas Gründel, Joachim E. Kohlhaas

Fotos: Heike Kohlhaas-Rauch, Joachim Kohlhaas, Andreas Gründel,
Sandrino Sandinista Sander



Arbeiten gemeinsam von der Saat bis zur Ernte: das inklusive Team vom Küchengarten Kloster Haydau.
Foto: de Filippo



Küchengarten Kloster Haydau

Gärtnern mit *Wir-G*efühl

Der Küchengarten Kloster Haydau wird von Beschäftigten der bdks – Baunataler Diakonie Kassel bewirtschaftet

Wenn die ersten Blätter fallen, herrscht im Küchengarten Kloster Haydau noch immer Hochbetrieb. Im Gewächshaus pflückt Karl-Heinz Schade die letzten Tomaten von den Stauden, während draußen schon die Wintersalate bereitstehen, die hier in den nächsten

Monaten wachsen werden. „Langweilig wird es nie“, sagt Schade, der hier seit drei Jahren beschäftigt ist. Rasen mähen, Unkraut jäten, den Boden wässern oder täglich die frischen Eier aus dem Hühnermobil holen: Er genießt die Arbeit in der Natur.

Fünf Jahre Küchengarten

Seit fünf Jahren gibt es den Küchengarten: Es ist ein integratives Kooperationsprojekt der bdkS – Baunataler Diakonie und der B. Braun Melsungen AG, das seitdem stetig gewachsen ist. 17 Mitarbeiter mit und ohne Handicap bewirtschaften das 25.000 Quadratmeter große Gelände, das mit historischem Charme punktet. Der Garten grenzt direkt an die 700 Jahre alte Klostermauer, Klosterkirche und Tagungszentrum sind nur einen Steinwurf entfernt. Besonderer Blickfang ist der Kräutergarten, der in Anlehnung an einen mittelalterlichen Kreuzgarten angelegt wurde. Das alles trägt zu einer besonderen Atmosphäre bei, die jede Woche viele Besucher anlockt. Sei es, um einen Blick über den Gartenzaun zu werfen oder im Hofladen – dem alten Wachhaus – einzukaufen, in dem es Leckeres aus eigenem Anbau gibt.

Gärtnern im Einklang mit der Natur

Im Küchengarten Kloster Haydau wird im Rhythmus der Natur gegärtnert: Unter anderem werden Spinat, Zwiebeln, Möhren und Radieschen, Erbsen, Paprika, Zucchini und Kohl angebaut. Hinzu kommen einige alte Tomatensorten, die heutzutage kaum noch gezüchtet werden. Vor Kurzem wurde der Garten um einen Kartoffelacker erweitert, es gibt eine Streuobstwiese, und sogar zwei Bienenvölker sind auf das Gelände gezogen.

Ein starkes Team

„Wir haben ein wunderbares Team“, sagt Projektleiterin Silvia Kann-Staudt. Die Beschäftigten der bdkS hätten hier eine sinnvolle und interessante Aufgabe gefunden, die ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten entspreche. Neben ihren festen Tätigkeiten packten sie immer da an, wo Unterstützung gebraucht werde: bei der Ernte des Saatguts, bei der Gründung fürs nächste Frühjahr, beim Umsetzen von Komposthaufen oder beim Gehölzschnitt. Auch Anna Zaporozhets ist im Küchengarten tätig. Morgens gießt sie das Gemüsebeet, wenig später steht sie im Hofladen und hilft dort beim Einsortieren der Ware. Die junge Frau liebt ihren Job. Vor allem, weil er so vielseitig ist, sagt sie.

Pamela de Filippo

In der ersten Aprilwoche öffnet das Wachhaus wieder für den Verkauf der frischen Produkte mittwochs und freitags von 10 Uhr bis 14 Uhr.

Während der Wintermonate sind die Kunden auf dem Gärtnergelände täglich zwischen 9 Uhr und 13 Uhr herzlich willkommen, um Eier und saisonale Produkte einzukaufen.



Rosenfreunde des Klostergartens Haydau

Das Gartenjahr 2019

Die Rosenfreunde pflegen nicht nur seit 2005 die Blumenrabatten im Klostergarten, sondern sind auch bei den Aktionstagen des Fördervereins Kloster Haydau e.V. aktiv. Dieses Jahr war es der **Apfeltag** am 29. September.



Fotos: W. Schmelz
Illustration: freepik.com







Folgende Rosenfreunde sind nicht auf dem Bild:
 Nobert Bechmann, Hubert Böhm, Heinz Möller und Rosi Opfermann.
 Foto: R. Färber

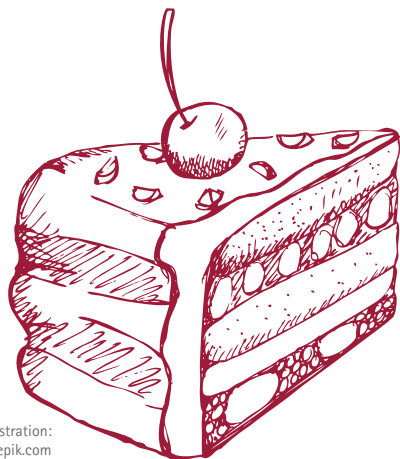


Illustration:
 freepik.com

Das **gemeinsame Kaffeetrinken** der Rosenfreunde mit dem 1. Vorsitzenden des Fördervereins Kloster Haydau e. V. Professor Dr. Heinz-Walter Große und Ehefrau, Fördervereins-Geschäftsführer Alexander Hess mit Familie und dem technischen Leiter des Hotels Kloster Haydau Dirk Ackermann mit Ehefrau war ein schöner Abschluss dieses Gartenjahres.

Herzlichen Dank!
 Waltraut Schmelz



Frauengespräche im Kloster

Frauenrechte sind Menschenrechte
– und warum dies immer noch nicht
selbstverständlich ist

Dr. Monika Hauser

Gründerin und Vorstandsvorsitzende von
medica mondiale e. V.

7. März 2019



Beharrlich und solidarisch unterstützt die feministische Frauenrechts- und Hilfsorganisation *medica mondiale* seit 26 Jahren weltweit traumatisierte Mädchen und Frauen in Kriegs- und Krisengebieten. „Frauen und Mädchen leben in einer Welt ohne Gewalt – sie leben in Würde und Gerechtigkeit“ – mit dieser Vision richtet sich unsere Arbeit auf die Ursachen wie auch die Folgen sexualisierter (Kriegs-)Gewalt. Mit unserem gemeinsam mit Fachkolleginnen aus Deutschland und aus den Projekten vor Ort entwickelten „STA – stress- und traumasensiblen Ansatz®“ leisten wir professionelle Unterstützung für Frauen und Mädchen, die Gewalt erfahren haben. Um gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben und gewaltbedingende Strukturen nachhaltig zu verändern, engagieren wir uns zugleich politisch. Auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene treten wir vereint mit anderen Aktivistinnen für die Rechte, den Schutz und die Beteiligung von Frauen ein.

Die vielen interessierten und berührten Zuhörerinnen, auf die ich am 7. März im Kloster Haydau traf, die engagierte Diskussion und die spürbare Solidarität im vollen Saal, dies alles gibt mir Kraft und Energie, unsere Arbeit auch in Zukunft fortzusetzen.

Was wir heute zunehmend brauchen – in den Projekten, aber auch hier in Deutschland –, ist eine emotional gelebte Kultur der Menschenrechte, geprägt von mitmenschlich erfahrbarer Empathie und Solidarität.

Wenn wir gemeinsam weiter hinschauen – und nicht weg –, wachbleiben, mutig sind, uns äußern und für unsere Überzeugungen eintreten, gerade in diesen schlimmen politischen Zeiten, dann sind wir einen Schritt weiter in Richtung der Vision von *medica mondiale*. Wir können es uns nicht länger leisten, uns rauszuhalten – wir müssen uns einmischen, jetzt!

Dr. Monika Hauser
www.medicamondiale.org





Glauben leben – Menschen gewinnen.
Hat Kirche in unserem Land eine Zukunft?

Susanne Degen
Pastoralreferentin
Petra Schwermann
Pfarrerin

16. Mai 2019



Foto: mediotv/Schauderna

„Die Kirche bleibt im Dorf“, das ist das Bekenntnis der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, und die Freundinnen des Klosters Haydau haben die Richtigkeit dieser Aussage bestätigt. Sie fesselte das Thema *„Glauben leben – Menschen gewinnen. Hat Kirche in unserem Land eine Zukunft?“* in einer mit Engagement geführten Diskussion bis kurz vor Mitternacht.

Denn die Lust, Kirche lebendig zu gestalten, sich persönlich in das Gemeindegelben einzubringen und Glauben zu leben, die ist ungebrochen stark.

Zu dem Gesprächsabend mit Pfarrerin Petra Schwermann, Sprecherin der Evangelischen Kirche Kurhessen-Waldeck, und Susanne Degen, Pastoralreferentin der katholischen XXL-Pfarrei Oberursel, kamen knapp 100 Freundinnen des Klosters.

„Angesichts eines Themas, das zum Bekenntnis herausfordert, eine erfreuliche Zahl. Das macht Mut“, sagte eine der Teilnehmerinnen.

Die Initiatorinnen der Frauengespräche hatten zu Beginn des Abends auf aktuelle repräsentative Umfragen verwiesen, nach denen nur 55 Prozent der Mitglieder katholischer und protestantischer Kirchen an Gott glauben und sich die Zahl der Kirchenmitglieder bis 2060 halbiere – und zwar auf 22,7 Millionen.

Diese Zahlen machten den Freundinnen des Klosters Haydau offenbar keine Angst, sondern forderten sie geradezu heraus.

Sie bringen sich gerne in der Gemeindearbeit ein, unterstützen bei Feiern und Festen, begleiten Menschen aber auch in der Trauer. Konsens herrschte, dass jede sich nach ihren Fähigkeiten einbringen möge. Die eine kann besser Feiern organisieren, die andere besser mittrauern. Offensiv fragten die Frauen nach Weiter- und Fortbildung der Kirchen. Deutlich wurde aber auch, dass Glaube zu Hause beginnt und im Kreise der Familie gelebt werden muss.



Susanne Degen ermutigte die Teilnehmerinnen mit ihrer Vision, wie Kirchenmitglieder im Glauben mit viel Freude ihre Gemeinschaft leben. In Oberursel und Steinbach sei der vielerorts gefürchtete Prozess zur Bildung einer Großpfarrei zum Auslöser einer intensiven Suche zur Erneuerung von Kirche geworden. Angeregt durch Erfahrungen aus vielen Teilen der Welt, haben die Katholiken im Vordertaunus ihre Vision von Kirche entwickelt. Im „Visionsprozess“, der die Pfarrei in die Zukunft führte, verständigten sich die Gläubigen auf diese Verben, die ihre Werte ausdrücken: glauben und ausstrahlen, öffnen und wertschätzen, verändern und handeln, einladen und beteiligen.

Petra Schwermann sagte: „In Nordhessen bleibt die Kirche im Dorf.“ In Zeiten des Wandels und des Bedeutungsverlustes von Kirche sei es wichtig, dass Kirche auf die Menschen

zugehe, zu den Menschen hingehe. „Kirche kommt in Bewegung, denn es genügt nicht, dass die Institution Kirche erwartet, dass die Menschen zu ihr kommen.“ Im Juni habe sich die Evangelische Kirche Kurhessen-Waldeck selbstverständlich am Hessentag in Bad Hersfeld beteiligt, sie leiste Beiträge zur Begleitung der documenta oder öffne sich als Erlebniskirche den Bürgern und Touristen in Dörfern und kleinen Städten wie beispielsweise in Bad Sooden-Allendorf als Fahrrad- und Kinokirche.

Uta Meurer



Christina Schöllhorn
Raumausstattermeisterin

19. September 2019

Dass ein Vortrag über das Werden und Tun einer Handwerkerin aus Gensungen am 19. September 2019 über hundert Frauen ins Kloster Haydau lockte, führte bei mir zu großer Verwunderung und – ehrlich gesagt – auch zu großer Aufregung. Denn das Sprechen vor Frauen in meiner von Männern geprägten Berufswelt war für mich ungewohnt.

Dass die vielen Facetten meines Tuns – angefangen beim Kerngeschäft der Raumausstattung, der Konzeption von Inneneinrichtungen, Restauration historischer Möbel oder verschiedene Lehrtätigkeiten – für Außenstehende den Eindruck entstehen ließen, dass mein Tag mehr als 24 Stunden besitze, scheint von außen nachvollziehbar.

Wichtig war es mir aber, dass die vielen Schritte, Einflüsse und Reibungspunkte verständlich wurden, unter denen sich die vermeintliche Powerfrau entwickelt hat: Das beginnt beim Muss, die Existenz des Familienbetriebs zu erhalten. Setzt sich fort über das Wollen, einen tollen, abwechslungsreichen, kreativen Beruf auszuüben. Dies erfordert wiederum das Können – das Gespür für den Umgang mit Materialien, Farben,



Fotos: Anja Birkenfeld

Formen und für die Menschen, die meine Kunden sind – nicht zuletzt aber auch handwerkliches Können.

Die vielen Nachfragen und intensiven Gespräche gaben dem Abend einen schönen Abschluss. Für diesen anregenden Abend mit Wein und Quiche bedanke ich mich bei den Organisatorinnen – vor allem bei Waltraut Schmelz.

Christina Schöllhorn

Malen im Continuum –
Musik hören und in Farbe umsetzen

Jutta Bosch

Künstlerin, Industriedesignerin, Bildhauerin

31. Oktober 2019

Ein kostbares Geschenk in der schönen Orangerie

Mir wurde das große Glück zuteil, einem ganz besonderen Publikum im wunderbaren Kloster Haydau zu begegnen.

Ich staunte über freundliche Neugierde, waches Interesse, hohe Konzentration, umfassende Aufmerksamkeit, nicht nur mental, sondern mit allen Sinnen, feine und empfindsame Wahrnehmung und subtile, tiefe Empfänglichkeit.

Es wurde sehr treffend, praktisch, ernst, beherzt, künstlerisch und philosophisch gefragt, ausklingend im vergnügten, lebendigen Miteinander bei Quiche und Wein.



Von Herzen Dank für die herrliche
Einladung!

Alles Glück,
Jutta Bosch



Bild 1: Auf der Empore Bernd Stoklasa und Dr. Ulrike Seethaler

Foto: Joachim E. Kohlhaas

Klosterführungen 2019 in Haydau

Entwicklung der Klosterführungen 2019 –

*W*ieder ein starkes *T*eam!

Eine Klosterführung dauert in der Regel eineinhalb Stunden. Dabei kann ein/e Klosterführer*in eine Gruppe von maximal 20 Personen problemlos mit Erklärungen auf dem Weg durch das Kulturdenkmal begleiten. Zu Führungen größerer Gruppen müssen entsprechend mehrere ehrenamtliche Begleiter angefordert werden.

Ein Problem für uns Klosterführer ist, dass zunehmend eine Zeitverkürzung auf

eine beziehungsweise sogar eine dreiviertel Stunde gewünscht wird. Obwohl wir der Meinung sind, dass in dieser Zeit keine umfassende Information möglich ist, wollen wir allen Interessierten dennoch das Denkmal näherbringen.

Also haben wir uns auf folgende Vorgehensweise verständigt: Wir treffen uns mit der Gruppe in der Klosterkirche – dem Raum mit den meisten Sitzmöglichkeiten – und stellen das

Denkmal und seine über 800-jährige Geschichte dort vor. Danach folgt ein verkürzter Rundgang durch das Gebäude. Nach Aushändigung des Flyers „Klosterführungen“ werden die Teilnehmer dann verabschiedet. Das Bild 1 zeigt diese Situation mit einer großen Gruppe, die in der Kirche von Dr. Ulrike Seethaler und unserem „Kirchenpädagogen“ Bernd Stoklasa Haydau vorgestellt bekam.

Offene Klosterführungen

Auch in diesem Jahr ist die Zahl der Besucher der Haydauer Anlage wieder gewachsen. Ausflügler, Besucher des Hotels und der Cafeteria sowie Radfahrer auf dem R1 trugen dazu bei. Viele von ihnen möchten das historische Gebäude besichtigen, was aber ohne Anmeldung nicht möglich ist. Deshalb haben auch 2019 **von April bis Oktober jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr „Klosterführungen für jedermann“** stattgefunden. An diesen Sonntagen ist auch die Cafeteria im Äbtissinnen-Saal geöffnet.

Die begleitete etwa eineinhalbstündige Führung durch die historische Anlage ist ein Gang durch die 800-jährige Geschichte – nicht nur Haydaus und Morschens, sondern auch des deut-

schen Reichsfürstentums Landgrafschaft Hessen-Kassel, des Kurfürstentums Kurhessen Kassel und der Region Kurhessen-Thüringen. Die offenen Klosterführungen bringen dies einem immer größer werdenden, interessierten Publikum anschaulich näher.

Uns Klosterführern bereiten diese Führungen große Freude, weil die Menschen, die diese „Touren“ durch die Geschichte buchen, sehr aufmerksame und wissbegierige Begleiter sind. Deshalb wird es das Angebot auch 2020 wieder geben (Bild 2).



Bild 2: Offene Klosterführung mit Klosterführer Joachim Kohlhaas im Innenhof
Foto: Joachim E. Kohlhaas



Bild 3: Führung am Denkmaltag mit Klosterführer Dr. Wolfgang Schüler im Engelsaal
Foto: Andreas Gründel



Bild 4: Bezirkskonservator Professor Dr. Peer Zietz mit Kollegin im Schlosspark
Foto: Joachim E. Kohlhaas

Am „**Tag des Offenen Denkmals**“ am 8. September öffnete das Kloster von 10 bis 19 Uhr seine Tore. Die an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz gemeldeten kostenlosen offenen Klosterführungen um 14 Uhr und 16 Uhr erfreuten sich eines guten Zuspruchs. Zusätzlich beantworteten wir zwischen den Führungen den vielen Besuchern

Fragen zu den einzelnen Räumen, dem Innenhof und der Gesamtanlage (Bild 3).

Besondere Besuche

Von den vielen bemerkenswerten Führungen in diesem Jahr sei beispielhaft der Besuch des Kurators der Stiftung Kloster Haydau, Bezirkskonservator Professor Dr. Peer Zietz von der

Außenstelle des Landesamts für Denkmalpflege in Marburg, erwähnt. Zietz hat den Auftrag, gemeinsam mit einer Kollegin eine Besichtigungstour für das einmal jährlich stattfindende dreitägige Treffen aller deutschen Denkmalpfleger zu organisieren (Bild 4). Dieses findet im April 2020 in Kassel statt. Dann wird unter anderem auch Haydau besucht. Im Hotel wird das gemeinsame Mittagessen eingenommen und schließlich das herausragende nordhessische Kulturdenkmal Haydau besichtigt.

Hotelarrangements mit Klosterführung

Das Hotel Kloster Haydau bietet seinen Gästen seit Jahren auch ein Arrangement „Klosterwochenende“ mit einer Klosterführung an, das von Paaren sehr gern gebucht wird.

Ein besonderes Erlebnis war für mich eine Klosterführung mit einem Diamantenen Hochzeitspaar, das sich offensichtlich über die für eine Hochzeit geschmückte Dekoration freute (Bild 5).

Die beiden erhielten – wie alle Besucher – den in 2017 mit dem Team von Bibliomed neu entwickelten Flyer „Klosterführungen“ (Bild 6). Der Flyer und alle Klosterführer laden Sie als Leser des Klosterbriefs herzlich ein, beim Hotel Kloster Haydau eine Tour durch die Historie zu buchen. Sicher werden auch Sie so begeistert sein wie Zietz' Kollegin, die gar nicht wusste, welches geschichtsträchtige Kleinod sich hinter dem Namen „Kloster Haydau“ verbirgt.

Joachim E. Kohlhaas



Bild 5: Diamantenes Hochzeitspaar
am „Klosterwochenende“ im Innenhof
Foto: Joachim E. Kohlhaas



Bild 6

Über Ihre Anmeldung zu Gruppenführungen und/oder offenen Klosterführungen freut sich das Team des Hotels Kloster Haydau:

Hotel Kloster Haydau
In der Haydau 2
34326 Morschen
Fon: +49 (0) 5664 93910-930
Fax: +49 (0) 5664 939 10-100
Email: veranstaltungen@hotel-kloster-haydau.de
Web: www.klosterhaydau.de



Kultursaison 2019 in der Haydau

In der Tradition der vergangenen Jahre hat der Kulturring Haydau auch 2019 ein reichhaltiges Kulturangebot für die Menschen im mittleren Fuldataal geboten. Das Spektrum reichte von klassischen Konzerten über Jazz, Lesung, Kunstaussstellung, Weinprobe bis zur Panoramavision. Dabei war das Figurentheater des Kooperationspartners Kultursommer Nordhessen ein besonderer Höhepunkt in der Kultursaison 2019.



Foto: Andreas Gründel

22. Februar 2019

Deutschland. Ein Wintermärchen.

Bernd P. R. Winter aus Kassel präsentierte Heinrich Heine mit dessen vor 175 Jahren veröffentlichten Werk „Deutschland – ein Wintermärchen“. Es ist ein gesellschaftskritisches Werk aus dem großen Fundus der Literatur Heines, entstanden im Exil in Paris. Mit überzeugender Weise und mit sprachlicher Finesse nahm der Rezipient die Zuhörer mit auf eine ironische Zeitreise durch mehrere Städte in Deutschland im frühen 19. Jahrhundert mit den Ereignissen zwischen der Restauration und Revolution. Die mit volkstümlicher Lyrik pointierte Rezipitation wurde mit Lichtbildern unterstützt, die bissige Karikaturen jener Zeitgeschichte und Reisestationen zeigten.



Fotos: Hans-Gerhard Pfaff

22. März 2019

Yukon und Alaska

Elvira und Hans-Gerhard Pfaff, die weitgereisten Kaufunger Reisejournalisten, stellten den zahlreichen Zuschauern auf einer Panoramawand eindrucksvolle Aufnahmen von Kanada und Alaska vor und ließen sie so teilhaben an der großartigen Landschaft des Nordens sowie der Kultur der Menschen, die dort zuhause sind. Gleichzeitig wurden Aufnahmen der vielfältigen Tierwelt hautnah gezeigt. Zahlreiche Höhepunkte wurden in der Multivision dargestellt, die kein Fernsehen ersetzen kann: Bootstour, Gletscherflug, Dempster-Highway, White Pass und Yukon-Route sowie Denali Highway.



Foto: Artur Steinmann

13. April 2019

Wein und Schokolade

Wein und Schokolade sind stets eine Versuchung wert – dies war auch während der Verköstigung im Refektorium, dem ehemaligen Speiseraum der Zisterzienserinnen, zu erfahren. Artur Steinmann aus dem Weingut im Pastoriushaus in Sommerhausen stellte seine Qualitätsweine aus Franken vor und kombinierte diese mit hochwertiger Schokolade. Außerdem gab es Einblicke in die Welt des Winzers, der Rebsorten und ihrer Erzeuger.





Fotos: Andreas Gründel

18. Mai 2019

Weltmusikalische Kompositionen

Ein hervorragendes und außergewöhnliches Konzert mit Kompositionen aus Europa und Südamerika konnten die Zuhörer in der Klosterkirche mit dem *Trio L'art de passage* zusammen mit einem Streichorchester erleben. Das Konzert der seit 25 Jahren bestehenden Formation war von einem Genre-Mix aus Klassik, Jazz, Volksliedern, Tango und Samba sowie durch die überraschenden Improvisationen und eigenwilligen Interpretationen bekannter Kompositionen geprägt. Das Zusammenspiel zwischen dem Trio und dem Quartett wirkte virtuos, die Balance zwischen den verschiedenen Stilrichtungen und die ungewöhnliche Vielfalt überzeugten die Zuhörer der Veranstaltung.

30. Mai bis 2. Juni 2019

BLICKFANG –

7. Figurentheaterfestival

Vorhang auf für handgemachtes, fantasiereiches Figurentheater für Groß und Klein: das 7. Internationale Figurentheaterfestival des Kultursommers Nordhessen in der Haydau. Vier anregende Theatertage in einer einzigartigen Festivalatmosphäre konnten die zahlreichen Besucher erleben: die Klassiker des *Variété Olymp* der Goldenen Zwanziger, ein Stück Weltliteratur mit dem Stück Hamlet sowie ein wunderschönes Schattentheater mit den Bremer Stadtmusikanten. Ali Baba und die 40 Räuber, Circus Krönchen, die Blattwinzlinge, das hässliche Entlein und die Prinzessin auf der Erbse waren auch mit dabei. Ein besonderer Höhepunkt war das mallorquinische Theater mit einer visuellen Poesie aus Licht und Schatten, Malereien, Projektionen und Tanz.



Fotos: Andreas Gründel

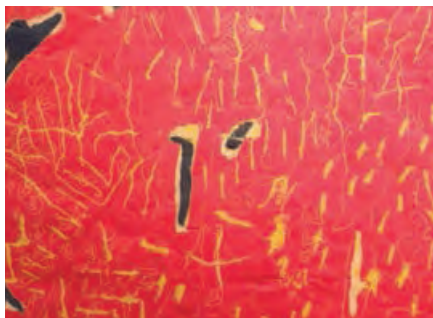


Fotos: Andreas Gründel

18. August 2019

JAZZ-Frühschoppen

Deutschlands älteste und renommierteste Jazzband, die *Barrelhouse Jazzband*, war beim Jazz-Frühschoppen in der Haydau zu Gast und begeisterte das Publikum im vollbesetzten Innenhof des Klosters. Das Repertoire der Jazzband, die auf 66 Jahre gemeinsame Konzerttätigkeit zurückblicken kann, reichte von Werken des „schwarzen“ Jazz aus den 20er- bis 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts bis zu eigenen Kompositionen aus jüngster Zeit. Der „Barrelhouse-Stil“ umfasst den Blues-Grooves aus Louisiana ebenso wie den Swing-Blues aus Harlem. Die Stimmung an diesem Sonntag konnte besser nicht sein: beste Musik bei gutem Bier und besten Speisen sowie einer angenehmen Atmosphäre. Auch das Wetter spielte mit: Trotz schlechter Vorhersage war es zum Jazz-Frühschoppen trocken und angenehm warm.



Fotos: Andreas Gründel

6. September 2019

Lichtzeichen und Klosterbeere

Zum Tag des Offenen Denkmals zeigte die deutsche Grafikerin Barbara Beisinghoff aus Diemelstadt-Roden eine Installation mit zahlreichen Radierungen, Wasserzeichen und Künstlerbüchern. Sie ging dabei auf die Geschichte des Klosters ein und thematisierte die Epoche der Klosterzeit sowie die Landgrafenzzeit. Gewidmet war die Installation Bettina von Arnim, die drei Jahre im Ursulinenkloster Fritzlar verbracht hatte. Bernd P. R. Winter las einen ihrer Texte, *Die Klosterbeere* aus dem Jahr 1818. Dieser stellte den Bezug einer Stachelbeere zu den ausgestellten Wasserzeichen her und beschrieb das Klosterleben der „Nönnchen“ mit den Freuden bei der Ernte und der gleichzeitigen Enge in den Klostermauern.

8. September 2019

Sommerliebe

Die Sopranistinnen Yamina Maamar und Antonia Modes trugen unter der Begleitung von Eva Gerlach-Kling mit Engagement im voll besetzten Engelsaal ihre Lieder in einer Matinee vor. Dabei waren die vertonten Gedichte von Hermann Hesse und Ricarda Huch ein besonderer Höhepunkt. Der bei der Matinee anwesende Komponist Oliver Gruhn fand hierzu eine moderne und doch melodische, harmonische Klangsprache.



Foto: Andreas Gründel



Foto: Andreas Gründel

3. Oktober 2019

Pasión por la guitarra

Liebhaber der klassischen Konzertgitarre sind im Engelsaal voll auf ihre Kosten gekommen. Das seit 39 Jahren bestehende renommierte *Rotenbek Trio* bot den Zuhörern virtuos vorgetragene Kammermusik aus allen Epochen mit Schwerpunkten spanischer und lateinamerikanischer Kompositionen. Heike Krugmann, Karin Eigner und Peter Lohse stellten die hohe Gitarrenkunst unter Beweis und fanden große Anerkennung im Publikum.

Andreas Gründel

15. November 2019

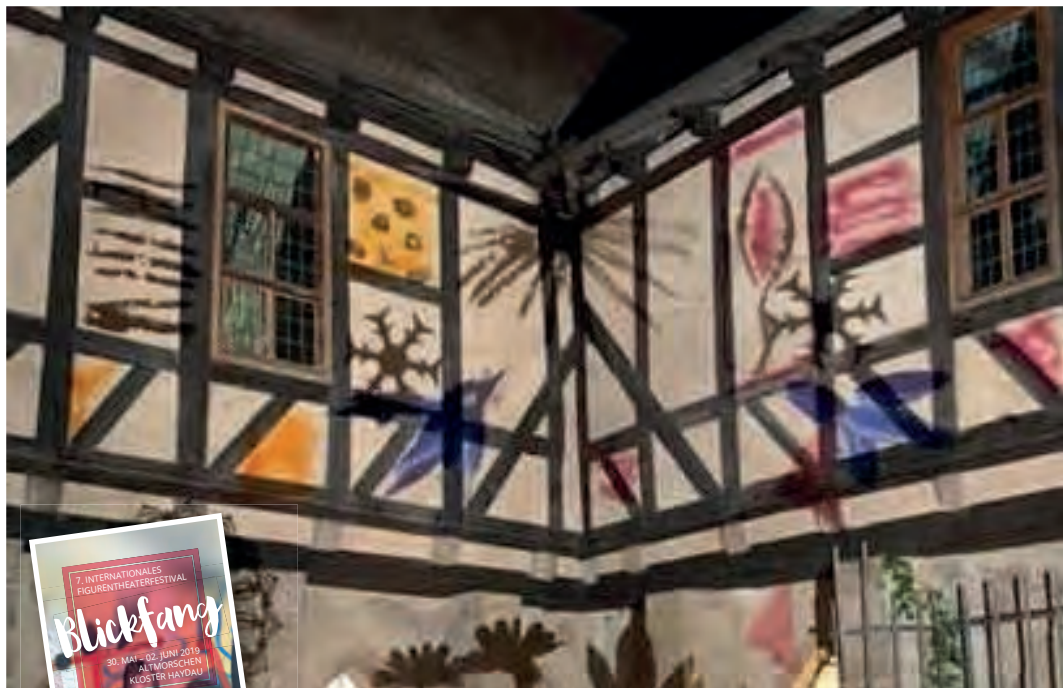
Eine gewöhnliche Familie

Sylvie Schenk erzählte den zahlreichen Zuhörern aus ihrem neuen Roman das ganze Leben einer Familie – poetisch, klar und klug führte die Geschichte immer wieder in die Vergangenheit. Ausgangspunkt ist eine Auseinandersetzung um ein Erbe, das eine große gefühlte Ungerechtigkeit in der französischen Verwandtschaft aufkommen lässt.

Die Lesung wurde von Heribert Leuchter mit einem Saxofon musikalisch begleitet. In seiner Musik zum Roman „Eine gewöhnliche Familie“ konnten die Zuhörer einem Seismografen folgen, der die widersprüchlichen Gefühle der zerrissenen Familie in ihrem Erbschaftsdrama aufspürte. Das neue Format einer musikalischen Lesung fand beim Publikum guten Anklang.

Foto: ales vega





Colorín Coloradas



Kultursommer Nordhessen

7. Internationales Figurentheaterfestival *Blickfang*

Alle Jahre wieder ist Figurentheaterzeit in der Haydau – das klingt nach Erfahrung, einem gut eingespielten Team, verlässlichen Kooperationspartnern, bewährten Veranstaltungsformaten, bekannten Gesichtern und erprobten Abläufen. All das trifft auf das BLICKFANG-Figurentheaterfestival auch zu. Bemerkenswert aber ist vor allem die Frische und Entdeckerlust, die sich das Festival, das

vom 30. Mai bis zum 2. Juni bereits zum siebten Mal im Kloster zu Gast war, bei aller Routine bewahrt hat.

It's cool, man

Jedes Jahr eine neue Idee oder auch gleich zwei, drei. Das könnte das BLICKFANG-Motto sein. Frech darf es sein, schillernd und abwechslungsreich sowieso. Da passte die Bühnengestaltung von Marc-Uwe Kling, Kult-





marotte-Figurentheater



Hanna Habermann
Foto: Aardman



Schäfer-Thieme-Produktion

Buch „Die Känguru-Chroniken“ genau ins Festivalprofil. Die Produktion des marotte-Figurentheaters aus Karlsruhe war denn auch schon lange vor dem Aufführungstermin ausverkauft. Heiß begehrt auch die Präsentation „Puppen-Design“ von Hanna Habermann. An großen Stop-Motion-Projekten war die Figurenbauerin beteiligt und hat für „Shaun das Schaf“ entworfen und gebaut. Einfach cool, so einem Profi einmal bei der Arbeit zuschauen zu dürfen! Begeisternd auch die Vielfalt der Figurenarten – markante Köpfe, geformt aus Zeitungspapier im Kinderstück „Ali Baba und die 40 Räuber“ (marotte-Figurentheater), original

Trick-Marionetten in der Produktion „Variété Olymp“ (Hohenloher Figurentheater), ausdrucksstarke Gesichter in „Der Fall Hamlet“ (Schäfer-Thieme-Produktion) oder Projektionen (Colorín Coloradas), die mit improvisierter Live-Musik (Welf Kerner) zu einer faszinierenden Einheit verschmolzen.

Weitgereiste Gäste

Insgesamt zehn „große“ Produktionen waren beim diesjährigen Festival zu sehen, und nicht wenige Besucher nutzten die Chance, tatsächlich (fast) alle Aufführungen anzuschauen. Gäste kamen nicht nur aus der Region, sondern unter anderem auch aus Heidel-



Hohenloher Figurentheater



marotte-Figurentheater

Die Akteure 2019:

Buchfink-Theater, Colorín Coloradas, Dorftheater Siemitz, Figurentheater Marmelock, Hanna Habermann, Hohenloher Figurentheater, Maryam Andaz, marotte-Figurentheater, Schäfer-Thieme-Produktion, Tandra-Theater, Theater Laku Paka, Theater Randfigur, Welf Kerner.

berg, Dresden, Frankfurt am Main, Aachen, Husum oder Gelsenkirchen – und quartierten sich für die Dauer der Figurentheatertage in den nahe gelegenen Hotel- und Pensionsbetrieben ein.

Sich einfach gut fühlen

Zwischen den Vorstellungen war ebenfalls „Showtime“, und das bei freiem Eintritt: Musik und kurze Spielsequenzen im Klosterinnenhof, eine Fotoausstellung im Kreuzgang, die Einladung zu einem Sonntagspicknick auf der grünen Wiese und die vorzügliche Bewirtung des Kulturrings Haydau sorgten für ungezwungene Stimmung und einen hohen Wohlfühlfaktor.

Neuer Termin in 2020

Der künstlerische Leiter des Festivals, Günter Staniewski, hat bereits das Programm für die neue Saison zusammengestellt, und der Vorverkauf läuft! Stammgäste, die sich bislang das Himmelfahrts-Wochenende für einen Besuch in Morschen freigehalten haben, müssen aufpassen: In der neuen Saison findet das BLICKFANG-Festival vom 11. bis 14. Juni statt – und damit am verlängerten Fronleichnams-Wochenende! Unterstützt wird die Veranstaltungsreihe auch dann wieder von der B. Braun Melsungen AG.

Margit Schumann

Kultursommer Nordhessen gGmbH





Arbeitskreis Ortsgeschichte

Dr. Bernhard Christoph Faust – Pionier der medizinischen Volksaufklärung

Seit 1975 verleihen die Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE) und das Land Hessen an Personen, die sich um die Förderung von Gesundheit und Prävention in Hessen verdient gemacht haben, die Bernhard-Christoph-Faust-Medaille.



Faust-Medaille seit 1993 mit neuer Rückseite sowie die ursprüngliche Rückseite
Quellen: Wikipedia; die-deutschen-orden.de

für die Gesundheitsvorsorge ist. Die HAGE hat ihn in einem Heft als „eine der originellsten und kraftvollsten Persönlichkeiten um die Wende des 18. Jahrhunderts“ bezeichnet. Mehr als ein halbes Jahrhundert wirkte er als Hofrat und Leibarzt am Fürstenhof Schaumburg-Lippe in Bückeburg. Hier fand er auch seine letzte Ruhestätte. Die Stadt ehrte ihren berühmten Sohn anlässlich dessen 150. Todesjahres im Jahr 1992 mit einer Ausstellung. Der Inhalt des Ausstellungskatalogs (*Irmtraud Sahmland: Bernhard Christoph Faust (1755-1842), Bückeburg, Createam-Verlag 1992*) ist wesentliche Grundlage dieses Beitrags. Auch die beiden Faust-Porträts sind hieraus entnommen. Hervorgehoben werden soll an dieser Stelle, dass das segensreiche Wirken von Dr. Faust ganz offensichtlich stark geprägt wurde in seiner kurzen Zeit als Arzt in Altmorschen. Jahre später, in Bückeburg, notierte er „daß dieses Dorf seinem Herzen noch immer teuer sei.“ (*Irmtraud Sahmland*)

Faust in der Landgrafschaft Hessen-Cassel

Geboren wurde Bernhard Christoph Faust am 23. Mai 1755 als Zwilling in der Weingasse in Rotenburg a. d. Fulda. Schon sein Urgroßvater war, ebenso wie

Faust war einer der ersten Ärzte, die erkannten, wie wichtig die Aufklärung der Bevölkerung über gesunde Ernährung, Hygiene und Wohnverhältnisse

sein Großvater, Physikus in Hersfeld. Sein Vater hatte diese Stelle seit 1744 in der Stadt und im Amt Rotenburg inne, die später um das Amt Spangenberg (hierzu zählte auch der Raum Morschen) erweitert wurde.

Faust besuchte das Carolinum in Cassel, studierte an der Universität Göttingen und promovierte 1777 in Rinteln an der Weser zum Doctor Medicinae. Seine medizinischen Studien ergänzte er in Kassel, wo er eine geburtshilfliche Ausbildung erhielt. Danach praktizierte er in seiner Geburtsstadt Rotenburg. Im Herbst 1785 zog er von dort nach Altmorschen, um hier als Landarzt tätig zu sein. Zu seiner Praxiseröffnung ließ er ein achtseitiges Faltblatt verteilen. Ein beeindruckendes Dokument seiner Berufsauffassung und seiner Einstellung zu seinen Mitmenschen. Seine Informationen begannen mit einem Zitat des römischen Dichters und Epikers Vergil:

Non ignarus mali, miseris succurrere disco.

Liebe Landleute!

Quelle: Niedersächsisches Staatsarchiv Bückeburg

Sinngemäß übersetzt: „Weil mir Leiden vertraut, lern’ ich zu helfen den Armen.“ (Faust war in seiner Kindheit an Pocken erkrankt und hatte überlebt.)



Die Weingasse in Rotenburg a. d. Fulda.

Foto: Otto Wohlgemuth



Eine Hinweistafel am Zaun der Baulücke
verweist auf das Geburtshaus von Faust.

Foto: Britta Krusche

In dem Faltblatt stellte er sich als „gerechter, guter, rechtschaffener Mann“ vor und bot seine Hilfe an. Zwar habe er selbst nicht viel, werde

aber seinen Haushalt so einrichten, dass er wenig benötigen würde. Für seinen ärztlichen Rat und die selbst hergestellten Arzneien verlangte er nur ein bescheidenes Honorar. Den Armen bot er kostenlose Hilfe an. Hausbesuche werde er zu Fuß erledigen und nur in dringenden Fällen mit dem Pferde. Weiter als drei Stunden werde er aber nicht zu den Kranken gehen.

Vieles von dem, was sein späteres Wirken bestimmen sollte, manifestierte er schon auf diesen acht Seiten: Frische Luft, Reinlichkeit in den Wohnungen und bei der Körperpflege, sauberes kaltes Wasser, kein „heilloses Brandweintrinken“ und gesunde, nicht verdorbene Nahrungsmittel waren für Faust wichtige Voraussetzungen zur Vorbeugung von Erkrankungen und im Falle einer Erkrankung. Er bot Hebammenunterricht an, um die damals hohe Sterblichkeitsrate für Mütter und Kinder bei Geburten zu senken. Faust gab seinen „lieben Landleuten“ Hinweise, wie erkrankte Kinder bei einer Pockenerkrankung zu behandeln sind und formulierte in seinem Faltblatt einen Fragenkatalog, um eine treffende Diagnose zu stellen, wenn er die Kranken nicht selbst untersuchen konnte. Falls „allgemein herrschende Krankheiten und Seuchen“ auftreten, werde er die Bevölkerung informieren.

Seine Empfehlungen, durch Übertragen des „Blatterngiftes“ von an Pocken erkrankten Kindern auf gesunde Kinder einen abgeschwächten Verlauf dieser

Krankheit zu erreichen, erklären sich aus dem damaligen Wissen der Ärzte. Nur wenige Jahre später sollte sich ein anderer Weg zur Bekämpfung dieser oft tödlich verlaufenden Volksseuche erfolgreich durchsetzen. Sein Faltblatt endete mit dem Absatz:



Quelle: Niedersächsisches Staatsarchiv Bückeburg

In Altmorschen begegnete ihm der Alltag der Landbevölkerung in dieser Zeit täglich, und hier machte er seine lebensprägenden Erfahrungen. In Veröffentlichungen schrieb er über Altmorschen: „Oft und viel bin ich in den Hütten des Volks und an den Betten der Kranken gewesen, und ich habe gesehen die Armuth und das Elend des Volks. – Sie sind groß! groß in jedem Lande! – Der Arme ist auch ein Mensch – ist unser Bruder – er arbeitet für uns.“ Und an anderer Stelle: „Wir Ärzte, sind wir gleich nicht unbekannt mit dem Elende, so kommen wir doch zu wenig auf das Land, wo 2/3 oder 3/4 der Menschen in gewöhnlich armseiligen, ungelufteten, unreinlichen, ungesunden Wohnungen leben und mit vie-

ler Geduld jedes Leiden ertragen: wir kommen in die wenigsten Hütten des Armuths und des Elends.“ Möglich, dass in Altmorschen auch Landgraf Wilhelm von Hessen-Cassel auf ihn aufmerksam wurde, denn die Landgrafenfamilie residierte in dieser Zeit öfter in ihrem Schloss Haydau. Sicher ist, dass Faust Kontakte zu dessen Vetter, dem Landgrafen Wilhelm von Philippsthal, hatte und diesen um ein Empfehlungsschreiben für seine Bewerbung als Physikus in der Stadt und im Amt Vacha und den umliegenden Ämtern bat. Dieses Gebiet gehörte damals zur Landgrafschaft Hessen-Cassel. Der Philippsthaler Landgraf lobte den jungen Medicus in höchsten Tönen. Faust, sehr beliebt in der Bevölkerung, auch weil er bescheiden lebte, verließ nach knapp zwei Jahren Altmorschen, um im Jahr 1786 die Stelle in Vacha anzutreten. Doch auch hier wirkte er nur kurz. Faust wurde auch Leibarzt der landgräflichen Familie in Philippsthal. Prinzessin Juliane von Hessen-Philippsthal, die 1780 Philipp II. Ernst von Schaumburg-Lippe in Bückeberg geheiratet hatte, holte ihn 1788 in ihre neue Heimat und berief ihn zum Leibarzt und Gräflich Schaumburg-Lippischen Hofrat.

Faust am Fürstenhof Schaumburg-Lippe in Bückeberg

„Statt Hilfe in vielen Einzelfällen zu leisten, wird Faust nun zum Lehrer des Volks in Gesundheitsangelegenheiten auf einer quasi übergeordneten



Faust 1796 in Bückeberg

Ebene und mit einer ganz anderen Reichweite, die im Fall des Gesundheitskatechismus in viele europäische Länder hin ausstrahlt. Das schließt allerdings mit ein, daß er immer auch um die Umsetzung im engeren lokalen Umfeld bemüht ist.“ (*Irmtraud Sahmland*)

Dr. Faust bezog eine Etage im Kavaliershaus nahe dem Schloss und zählte nun mit einem Jahresgehalt von 400 Reichstalern zu den Spitzenverdienern der Bückeburger Bediensteten. Sein Engagement für die Verbesserung der Gesundheit breiter Schichten zeigte sich vor allem in sei-

Gesundheits-Katechismus

zum Gebrauche

in den Schulen

und

beim häuslichen Unterrichte

von

Bernhard Christoph Faust, D.

Gräßl. Schaumburg-Lippischem Hofrath und Leibarzt,
der Kön. Preussischen Oekonom. Gesellschaft zu Potsdam,
der Schweizerischen Gesellsch. Correspond. Ärzte und Wundärzte,
und der Kön. Thurf. Landwirthschafts-Gesellsch. zu Celle Mitglied.

Mit Holzschnitten.

30 Stücke dieses Buchs kosten 1 Rthl. — 1 Stck 1 gGr.

In Pappe eingebunden 20 St. 1 Rthl. — 1 St. 1½ gGr.

Bückeburg 1794.

Vey Johann Friedrich Althaus. Hofbuchdrucker.

Die Bückeburger Erstauflage des

„Gesundheits-Katechismus“

Quelle: Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Dresden

nen zahlreichen Veröffentlichungen und seinem praktischen Einsatz für die damaligen Volkskrankheiten.

Im Jahr 1792 wurde der erste Entwurf seines „Gesundheits-Katechismus“ aufgelegt, der in der maßgeblichen und mit Holzschnitten versehenen Fassung 1794 erschien. Dr. Faust wollte mit diesem Werk vor allem auch die nicht mit Reichtümern gesegnete Landbevölkerung errei-

chen. Dies bedingte, dass das Buch nicht viel kosten durfte und verständlich geschrieben sein musste. Hierbei setzte er auf die Erziehung der Kinder in den Schulen. Der Katechismus sollte ein Lehr- und Lesebuch werden. Und er wurde es. Mit der 8. Auflage im Jahr 1802 gingen im deutschen Sprachraum 150.000 Exemplare in den Verkauf. Eine für damalige Verhältnisse unvorstellbar hohe Zahl. Der Gesundheitskatechismus wurde vielfach übersetzt und verbreitete sich über fast ganz Europa. Ein Blick in die Inhaltsübersicht zeigt, worum es Dr. Faust vor allem geht: Im ersten Teil werden Fragen der Gesundheitsvorsorge (Hygiene, gesunde Ernährung, Kleidung der Kinder, Wohnverhältnisse, Bewegung und Ruhe) behandelt, im zweiten Teil die Krankheiten. Hier widmet er sich der häuslichen Krankenpflege, besonders aber den ansteckenden Krankheiten.

Faust wurde in Bückeburg zu einem entschiedenen Vorkämpfer für die Schutzimpfung gegen die Pocken. Insbesondere engagierte er sich für die Einführung der Kuhpockenimpfung, die sogenannte Vakzination. Ihm ist es zuzuschreiben, dass in Schaumburg-Lippe im Oktober 1808 die Impfpflicht verordnet wurde. Schon im April des gleichen Jahres war dies im vorübergehend besetzten und zum „Königreich Westphalen“ gehörenden Kurhessen erfolgt, und noch davor im Großherzogthum Hessen-Darmstadt im Oktober 1807.

Ganz besonders lag ihm auch die Verbesserung der Geburtshilfe am Herzen. Er sorgte für eine bessere Ausbildung der Hebammen und entwickelte ein Geburtsbett zur Unterstützung der natürlichen Geburt. Seine Vorstellungen, wie Kinder heranwachsen sollen, reichen weit bis unsere Zeit hinein: Förderung des natürlichen Bewegungsdrangs, keine Gängelbänder und Laufstühle, gesundheitsgerechte Kleidung u.v.m. Hierzu veröffentlichte er seine Ratschläge.

Zur Linderung der Schmerzen und zur besseren Heilung von Brüchen entwickelte Faust für den Einsatz in der Chirurgie eine Beinbruch-Schwebe. Diese diente als Sondermodell auch für den Fronteinsatz in den napoleonischen Kriegen. Die Leiden verwundeter Soldaten hatte er bereits 1794 bei einem Besuch an der Front bei Arnheim erleben müssen. Jahrzehnte vor Gründung des Roten Kreuzes schrieb er an seinen in Kassel als Garnisons-Medicus tätigen Schwager Philipp Hunold, dass die Unantastbarkeit der Kriegslazarette durch internationalen Vertrag sichergestellt werden müsse.

Mit zunehmendem Alter beschäftigte sich Faust auch mit Fragen der Architektur. Die Wohnverhältnisse breiter Bevölkerungsschichten im ländlichen Bereich hatte er in Altmorschen und sicher auch noch im Bückeburger Raum erlebt. Er entwarf lichtdurchflutete Wohnhäuser und gut durchgrünte neue Siedlungen mit unterirdischem Kanalsystem. Seine Vorschläge, wie



Faust im Jahr 1836

durch bessere Besonnung, Belüftung und Bauweisen die Gesundheitsvorsorge entscheidend verbessert werden kann, gelten vom Grundsatz her heute noch. 1827 formuliert er in einem Brief an seinen Fürsten, es sei ihm ein dringendes Anliegen, „daß die Menschen in ihren Sonnenhäusern, massiv von Lehmsteinen erbaut, gesund, im Sommer kühl, im Winter warm und in Frieden wohnen; daß die Häuser der Menschen für Jahrhunderte dauerhaft, wohlfeil und leicht überall zu erbauen, recht und schön und den Menschen Freude, Zierde und Ehre, ein Tempel seyen; und daß Häuser und Städte nicht abbrennen.“

Dr. Bernhard Christoph Faust starb nach kurzer Krankheit am 25. Januar 1842 im Alter von 86 Jahren in Bückeburg. Er blieb zeitlebens ledig.

Otto Wohlgemuth





Die Mörscher Akteure. Von links nach rechts: Helmut Reichhardt, Ilse Barthelmes, Wolfgang Kunkel
Foto: Manfred Schaake



Arbeitskreis Ortsgeschichte

Alles digital – oder?

Startschuss für das Digitalarchiv Mittleres Fuldata

„Go-live“ hieß es am 9. September 2019 im Schloss Spangenberg für die Digitalarchive der sieben Städte und Gemeinden im Altkreis Melsungen. Mit diesem Startschuss kann jetzt die Geschichte der Region Mittleres Fuldata auf der Webseite www.archive-region.de digital erlebt werden. Die Spangenberg-Ritter der Tafelrunde am Schlosstor und Regio-

nalmanagerin Marion Karmann hießen zu der Veranstaltung Staatssekretär Mark Weinmeister, Landrat Winfried Becker und die Vertreter der Gemeinden im Rittersaal willkommen. Alle Ortsarchive hatten Gelegenheit, Teile ihrer Arbeit zu präsentieren. Für den Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen konnten Wolfgang Kunkel, Ilse Barthelmes als Gertrud von Leimbach und Helmut Reichhardt am Beispiel Klostersgeschichte und

Raiffeisen eindrucksvoll demonstrieren, was ehrenamtliches Engagement bisher schon bewirkt hat.

Das Digitalarchiv Morschen

Eingebunden in die Zusammenarbeit der regionalen Archive steht für uns im Arbeitskreis Ortsgeschichte **www.archiv-morschen.de** im Mittelpunkt. Hier gilt es, Material zusammenzutragen, zu sichten, bei Eignung für die Digitalisierung aufzubereiten und schließlich ins Netz zu stellen. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte betreut und füllt unser Digitalarchiv. Dabei fallen keineswegs nur Aktivitäten mithilfe der Datenverarbeitung an. Bücher, Dokumente, Bilder sollen im Original aufbewahrt werden. Dafür sind auch Arbeitskreismitglieder wertvoll, die etwa aufgrund ihres Lebensalters mit der digitalen Welt nicht ganz so vertraut sind. Für die künftigen Aufgaben sind alle willkommen, die zu ehrenamtlicher Tätigkeit bereit sind.

www.morschen-kloster-haydau.de

Nach wie vor wird die bisherige Webseite des Arbeitskreises von Rainer Wittich gepflegt. Sie ist die Schatzkiste für alle, die sich über Haydau und die Mörscher

Dörfer eingehend informieren wollen, und aus der Beiträge für die Darstellung der Gemeinde im regionalen Archiv übernommen werden können. Hoffen wir, dass diese Quelle weiter sprudelt.

Sammlung Heinz Heinzerling

Heinz Heinzerling, einer der Mitbegründer des Arbeitskreises Ortsgeschichte, ist im Juni dieses Jahres verstorben. Er war ein eifriger Sammler orthistorischer Dokumente und hat mit seinem Wissen oft die Jünger im Arbeitskreis bereichert. Seine umfangreiche Sammlung hat er dem Arbeitskreis Ortsgeschichte überlassen. Diese zu sichten und zu archivieren, bedeutet eine Menge Arbeit. Wir sind Heinz Heinzerling zu großem Dank verpflichtet.



Heinz Heinzerling
Foto: privat

Kein Mörscher Kalender?

Der Mörscher Kalender war in den letzten Jahren immer ein beliebtes Geschenk auf dem weihnachtlichen Gabentisch. Die verschiedensten Themen waren auf großes Interesse in unseren



Dörfern gestoßen, die eingereichten Fotos haben das Archiv bereichert, und der Erlös erfreute den Schatzmeister des Fördervereins. „Wo bleibt denn der diesjährige Kalender?“, wurden Mitglieder des Arbeitskreises in der letzten Adventszeit gefragt. Leider gab es keinen, und leider wird es auch für das nächste Jahr keinen geben. An Themen und Fotos mangelt es nicht. Der Hinderungsgrund war und ist, dass bei den Gestaltern der bisherigen Kalender Unsicherheiten und auch Unverständnis darüber bestehen, wie mit den seit Mai dieses Jahres EU-weit geltenden Regeln (Datenschutz-Grundverordnung) zur Verarbeitung personenbezogener Daten umzugehen ist. Das Risiko, durch Leichtsinnigkeit, Gutgläubigkeit oder Unwissen geschützte Personenrechte zu verletzen und damit Schadenersatzforderungen an den Förderverein zu begründen, war den bisherigen Akteuren schlichtweg zu groß.

Übernahme von Dokumenten der Mörscher Vereine

Die Chronik zum hundertjährigen Jubiläum des TSV 1906 Altmorschen war ein Bestseller in der Gemeinde und wurde vom Hessischen Turnverband ausge-

zeichnet. Grundlage für die Aufarbeitung der jüngeren Vereinsgeschichte waren Dokumente, die langjährige Mitglieder zusammengetragen und aufbewahrt hatten. Ähnliche Schätze schlummern in vielen Mörscher Vereinen. Es ist zu befürchten, dass diese – wie schon andere – in Müllcontainern landen. Günter Kerste, ehemaliger 1. Vorsitzender des TSV Altmorschen, und Bernhard Heideloff aus der Fußballabteilung haben dem Arbeitskreis Ortsgeschichte ihre privaten Dokumente zur Aufbewahrung überlassen. Hier sind sie für interessierte Nutzer einsehbar. Der Arbeitskreis hätte noch in beschränktem Umfang Platz für Dokumente anderer Vereine.

... und so arbeitet der Arbeitskreis weiter als Teil des Fördervereins Kloster Haydau.

Kurt-Wolfgang Kunkel

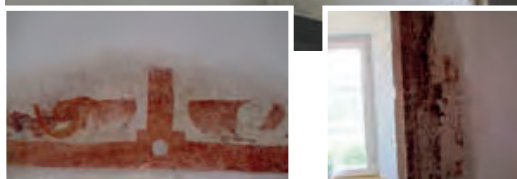




Suchbild 1 – Gemalte Steinmetzarbeit



Suchbild 2 – Gemalte Kunstschmiedearbeit



Suchbild 3 – Gemalte Holzschnitzarbeit



Suchbild 4 – Wandmalerei gerollt/gestempelt



Fotos: Joachim E. Kohlhaas

Dreidimensionale Bemalungen im Obergeschoss des Schlosses

Im Obergeschoss des Schlosses Haydau findet man an den Wänden und Decken dreidimensionale Malereien künstlerisch-handwerklicher Verzierungen von Steinmetz-, Holzschnitt- und Kunstschmiedearbeiten.

Sie sind unter anderem beim Umbau des Gebäudes von 1617 bis 1619 durch Landgraf Moritz des „Gelehrten“ und seiner zweiten Frau Juliane von Hessen entstanden, deren Mitgift ihrer Familie für die Finanzierung des Umbaus verwendet wurde. Da Moritz finanziell sowieso nicht auf Rosen gebettet war, und die Mitgift nicht groß genug war, Steinmetze, Kunstschmiede und Holzschnitzer zu bezahlen, wurde die Idee der dreidimensionalen Malereien geboren. Auf jeden Fall beschäftigte er Maler, die die Kunstfertigkeit der dreidimensionalen Malereien genial beherrschten.

So ist im großen Raum „Juliane von Hessen“ als Umrahmung der Tür zur Empore der Schlosskirche eine Malerei

zu entdecken, die eine aus graugrünem Sandstein gearbeitete Steinmetzarbeit darstellt. Suchbild 1

Über dem Fenster, das zu Schlosszeiten der zweiflügelige Zugang zur Toilette war, finden wir Bemalungen aus der Zeit des Landgrafen Carl von Hessen, der um 1690 das Schloss umbauen und den Schlosspark anlegen ließ. Seine Lieblingsfarbe für Bemalungen war Rot. Suchbild 2

Die Malereien an den Deckenbalken im Flur des Obergeschosses über dem Kreuzgang des Südflügels hat er allerdings mit dunkelgrüner Farbe ausmalen lassen. Suchbild 3

Dort zu sehen sind auch mit Stempeln oder Rollen aufgebraachte Wandbemalungen aus der Gründerzeit etwa um 1890. Suchbild 4

Joachim E. Kohlhaas

Emotionale Augenblicke im Kloster



Begeisterung pur

Die Anlage des Klosters Haydau und das Hotel sind uns schon eine Weile bekannt. Wir haben uns dort im Februar 2018 verlobt. Aus diesem Grund und wegen der einzigartigen Atmosphäre war dieser Ort sofort der Favorit für unsere Hochzeit. Wir haben dort einen wundervollen Tag erlebt.

Der Innenhof des Klosters zog uns und unsere Gäste mit seiner Schönheit sofort in seinen Bann. Unsere Standesbeamtin fand die richtigen Worte für unsere Trauung und ließ sich auch von einer vorbeihuschenen Maus nicht beeindrucken. Die Stimmung war nach vollzogenem Ringtausch ausgelassen und fröhlich. Frau Lesch und das Team des Hotels Kloster Haydau verwöhnten uns mit einem gelungenen Sektempfang und einem leckeren Kuchenbuffet.

Wir haben uns an unserem Tag rundum wohlgefühlt und sind immer noch begeistert!

Martina & Rolf Hilmes



Fotos: Uwe Staudt



Ein unvergesslicher Tag

Wir hatten den Wunsch, unsere standesamtliche Trauung zu einem unvergesslichen Tag werden zu lassen. Unsere Erwartungen wurden mit der Eheschließung im Kloster Haydau mehr als übertroffen.

Individuell, flexibel und emotional

Bereits das Vorgespräch und die weitere Abstimmung mit unserer Standesbeamtin gaben uns ein gutes und sicheres Gefühl. Wir konnten die Trauung nach unseren Vorstellungen gestalten sowie flexibel zwischen dem Klosterinnenhof und dem Engelsaal wählen. Sehr gut hat uns die Möglichkeit gefallen, persönliche Inhalte in die Traureden einbringen zu können. Unsere Standesbeamtin stand uns während der Vorbereitungen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite.

Musikalisch begleitet

Der Innenhof des Klosters bietet eine traumhafte und einzigartige Kulisse, die uns und unsere Gäste bereits beim Eintreten begeisterte. Als Überraschung unserer Familien und Freunde wurde die Trauung musikalisch durch eine Sängerin begleitet. Die Akustik im Innenhof war wunderbar. Durch die persönlich gestaltete und gefühlvolle Traureden unserer Standesbeamtin hatten wir das Glück, einen emotionalen und unvergesslichen Tag erleben zu dürfen.

Atemberaubende Kulisse

Der Innenhof sowie das Klostergelände selbst stellten zudem eine wunderbare Kulisse für den späteren Sektempfang und die Fotos dar. Das Außengelände um das Kloster war mit viel Liebe zum Detail bepflanzt, und die restaurierte Klosteranlage beeindruckte zusätzlich.

Unsere Gäste und wir haben den Tag sehr genossen, sodass wir uns mit viel Freude daran zurück erinnern. Unser Wunsch wurde mehr als erfüllt. Danke dafür!

Lena und Tobias Schmall



Ein Tag für die Ewigkeit

Unsere Entscheidung, uns im Kloster Haydau das Ja-Wort zu geben, stand kurz nach dem Heiratsantrag fest. Das historische Kloster mit der wunderschönen Parkanlage hatte es uns schon früher angetan und war „unser Ort“ für eine feierliche standesamtliche Trauung. Unsere Standesbeamtin war ein echter „Glücksgriff“. Im Rahmen unseres Vorgesprächs hatte sie uns das Kloster ausführlich gezeigt und ging sehr flexibel auf unsere Wünsche ein.

Mit der Aufregung vor dem großen Tag stiegen auch die Temperaturen

Aufgrund der gemeldeten Rekordhitze von bis zu 38°C an diesem sommerlichen Samstag verlegten wir die Trauung kurzerhand vom Engelsaal in das etwas kühlere Refektorium im Erdgeschoss des Klosters. Von diesem waren wir sofort begeistert, da es mit seiner hohen hellen Decke eine schöne und feierliche Atmosphäre verströmt.

Bei sommerlichen 34°C gaben wir uns dann am frühen Nachmittag des 29. Juni 2019 das Ja-Wort. Unsere Standesbeamtin führte uns mit netten Worten und einer schönen Ansprache ins Eheleben. Für die musikalische Begleitung der Zeremonie sorgte eine Sängerin.

Nach der Trauung ging es zum Sektempfang in den liebevoll gestalteten Innenhof des Klosters, der mit seinen heimischen Kräutern herrlich duftete. Die blühende Parkanlage sowie der Teich mit seinem Wasserspiel boten eine tolle Kulisse für wunderschöne Erinnerungsfotos.

Viele Menschen trugen dazu bei, diesen Tag für uns unvergesslich und wunderschön zu machen! Für ein tolles Ambiente und eine schöne Kulisse sorgte das Kloster Haydau.

Für uns war es die perfekte Sommerhochzeit, und wir werden diesen besonderen Tag auf ewig in unseren Herzen und unserer Erinnerung behalten.

Anika und Matthias Felbrich

Einfach perfekt!

Auf der Suche nach einem schönen Ort für unsere standesamtliche Trauung stießen wir auf das Kloster Haydau. Bereits der erste Besuch hatte es uns angetan – so ein schönes Gelände mit einem noch schöneren Klosterinnenhof. Die Besonderheit, bei gutem Wetter im Klostergarten getraut werden zu können, begeisterte uns sofort. Die ruhige Atmosphäre, die vielen Kräuter und Blumen sowie die Möglichkeit, für unsere Familie und all unsere Freunde einen Platz zu finden, machte das Kloster Haydau für uns perfekt.

Gut betreut

Hinzu kam, dass wir uns von Anfang an sehr wohl bei unserer Standesbeamtin gefühlt haben. Der Wunsch, die standesamtliche Trauung ein bisschen persönlicher zu gestalten, schien völlig normal und gar kein Problem zu sein. Alle Wünsche und Vorstellungen unsererseits wurden angenommen und umgesetzt. Die Organisation der Trauung und des „Drumherums“ wurden uns stets leicht gemacht und wir blickten beruhigt auf unseren Hochzeitstag.

Vielen Dank an unsere Standesbeamtin! Sie hat unsere Trauung durch ihre ruhige, freundliche und authentische Art sowie die persönliche Traurede so besonders und emotional gemacht. Sie schaffte es, unserem Tag einen einmaligen Charme zu geben. Davon waren auch unsere Gäste begeistert.

Unvergessliche Momente

Im Nachhinein können wir sagen: Schöner hätten wir uns unsere Trauung nicht vorstellen können. Das Wetter war perfekt, die musikalische Begleitung und die persönliche, auf uns zugeschnittene Traurede waren einmalig und unvergesslich. Auch die Möglichkeit, unsere eigenen Stühle mitzubringen, den Garten im Vorhinein schmücken zu lassen und im Nachgang ohne Eile noch den Sektempfang dort zu genießen, war für uns einfach perfekt!

Manuel & Ann-Cathrin Krug



Foto: Vera Frey

**Im Jahr 2019 wurden
im Kloster Haydau
39 Paare getraut.**





Hotel Kloster Haydau

Das Hotel Kloster Haydau

aus der Sicht eines Gastes

Spannende Einblicke in Heute und Damals

Dieter Weirauch ist Entdecker, Genießer, Reisender. Stets unterwegs auf der Suche nach schönen Orten und engagierten Menschen. Bei einem gemütlichen Abend unter Freunden kam das Hotel Kloster Haydau zur Sprache. Dieses hatte sein Interesse geweckt. Nur kurze Zeit später machte er sich auf die Reise dorthin. Seine Eindrücke und Erfahrungen hat er auf seinem Blog www.einfachraus.eu niedergeschrieben und uns für den diesjährigen Klosterbrief zur Verfügung gestellt:

Wow-Effekt ab der ersten Sekunde

„Willkommen an einem besonderen Ort, wo die Wurzeln bewahrt und die Zukunft gestaltet werden.“ – So begrüßen Hoteldirektor Alexander Hess und sein Team die Gäste im Hotel Kloster Haydau. Freundlich nimmt man uns im lichtdurchfluteten Hotelfoyer an der Rezeption in Empfang. Immer im Blick: das ehemalige Kloster Haydau. Schon beim Gang vom Parkplatz kommen wir an den mittelalterlichen Gebäuden vorbei und erleben mit der zeitgenössischen Architektur des Hotels

einen Wow-Effekt. Wir tauchen sodann ein in eine Wohlfühlwelt, die uns für ein Wochenende eine wunderbare Oase für Entspannung und Entschleunigung vom Alltag bietet.

Im Herzen Deutschlands

Eingebettet im landschaftlich reizvollen Fuldatal zwischen Melsungen und Rotenburg liegt das Kloster Haydau in der Gemeinde Morschen. Das Klostergebäude selbst wurde zwischen 1985 und 2001 restauriert. Es befindet sich im Gemeindebesitz und wird vom För-



derverein Kloster Haydau e. V. unterhalten. Die historischen Gebäude rund um das Kloster wurden in den Jahren 2009 und 2013 aufwendig saniert und umgebaut. Die Wirtschaftsgebäude der Anlage und das Herrenhaus mit Orangerie sind heute ein modernes Tagungs- und Seminarzentrum.

Wie auf Wolke sieben

Wir wohnen im 4+ Sterne Hotelneubau mit 136 Doppelzimmern und Suiten. Die Bilder sprechen für sich – schauen Sie selbst!

Von den meisten Suiten oder Zimmern fällt der Blick auf das mittelalterliche Klostergebäude. Ein bisschen fühlen wir uns „wie auf Wolke sieben“. Ein Blick in die einstige Klosterkirche lohnt. Wenn nicht gerade eine Hochzeit darin zelebriert wird, ist sie jederzeit zugänglich. Ansonsten kann man im Hotel bei der freundlichen Rezeption





nistin Informationen bekommen, denn Hoteldirektor Alexander Hess (oben) ist auch Geschäftsführer des Fördervereins Kloster Haydau e. V.

Spannende Geschichte des Klosters Haydau

Bei unserem Rundgang erzählt der engagierte junge Mann, der bereits in verschiedenen Positionen der europäischen Hotellerie seine Spuren hinterlassen hat, von weiteren Visionen. Etwa ein Brauhaus im teilweise noch aus dem Mittelalter stammenden Gebäude könnte er sich vorstellen. Das würde sehr gut in die alte schwarze Küche eines alten Wirtschaftsgebäudes passen. Schließlich soll im Kloster Haydau vor der Reformation auch bereits Bier gebraut worden sein. Nach der Reformation und der Auflösung des Zisterzienserklosters wurden um 1600 Wirtschaftsgebäude, das Burggrafenhaus und Teile des Herrenhauses errichtet. Die Klosterkirche wurde zur Schlosskirche, aus der Nonnenempore wurde die Fürstenempore. Kirchturm,

der Engelsaal über dem Refektorium und der überdachte Kreuzgang stammen aus dieser Zeit.

Landgraf Moritz von Hessen-Kassel und dessen zweite Frau Juliane nutzten das Areal als Jagdschloss, später war es eine Domäne. Landgraf Karl und dessen Frau Amalia von Kurland ließen 1690 den Park anlegen, der seit 2009 in das European Garden Heritage Network aufgenommen wurde. Die Orangerie – sie soll vom Architekten Paul du Ry stammen – gilt als eine der ältesten dieser Art in Deutschland. Mehr als 100 Jahre wurde Haydau als Staatsdomäne genutzt. Als die Domäne 1938/39 aufgelöst wurde, wurden Landwirte, die ihre Flächen für die Reichsautobahn und Truppenübungsplätze abgeben mussten, auf das Domänengelände umgesiedelt. Nach dem Luftangriff auf Kassel im Oktober 1943 fanden ausgebombte Familien in Notwohnungen auf dem Gelände eine Unterkunft. Später siedelten sich örtliche Handwerksbetriebe an.



Das freundliche Serviceteam in der Poststation:
Marcus Viehmann und Aylin Fiedler

Rührmix „Made in Morschen“

Darunter auch die Firma Heimag von August Heinzerling. Der hier hergestellte „Rührfix“, ein handbetriebenes Küchengerät, wurde weltweit über sieben Millionen Mal verkauft. Der Zahn der Zeit forderte Tribut. Das Klosterge-
lände verfiel, die Orangerie avancierte zum dörflichen Gemeinschaftsraum, das Herrenhaus zum Rathaus, Teile der alten Wirtschaftsgebäude zum Feuerwehrtstützpunkt mit kleinem Feuerwehrmuseum.

Gelungene Sanierung des Klosterareals

1985 begannen erste Sanierungen. Nach 2009 kam die mehr als 20 Millionen Euro teure Sanierung mit dem Neubau des Hotels. Das Ergebnis: eine gelungene Verbindung von alter und neuer Bausubstanz. Und Alexander Hess blickt voraus, wenn er auf die gegenüberliegende Speicheranlage von Raiffeisen zeigt. Es gibt Überlegungen, wie man mit dem Gelände den Tagungsbe-
reich des Hotels erweitern könnte.

Preisverdächtige Küche in der Poststation

Über den flinken Service im Hotel und die allen Ansprüchen von Gourmets gerecht werdende Küche in der ebenfalls zum Hotel Kloster Haydau gehörenden Poststation „Zum Alten Forstamt“ kann ich nur Gutes berichten. In der Poststation spürt man den Geist vergangener Zeiten auf Schritt und Tritt. In seiner heutigen Gestalt erstrahlt das Haus seit 1765, spätroma-
nische Bögen im Kellergewölbe weisen schon auf Vorgängerbau aus dem 13./14. Jahrhundert hin. Unter Wahrung der historischen Substanz wurde das Gebäude behutsam saniert. Im Haupthaus entstanden 13 charmante Hotelzimmer.

Auch in der zum Restaurant ausgebauten Scheune erwartet uns ein einzigartiges Ambiente. Im teilweise freigelegten Fachwerk geben große Fensterfronten den fantastischen Blick auf das parkähnliche Grundstück frei. Im Winter der wohlige Kamin, im Sommer die herrliche Terrasse unter



Küchenteam der Poststation: Julian Schmutzer, Asifas Anwan, Inge Jünemann, Kevin Vogel und Stefanie Hafer



über hundert Jahre altem Baumbestand – jede Saison hat in der Poststation ihren besonderen Reiz und lädt zum Genießen ein.

Raffiniert, köstlich und regional

Die Küche in der Poststation fußt auf regionalen Wurzeln und spiegelt die neue deutsche Küche wider. Geschickt kreiert der junge Küchenchef Julian Schmutzer traditionelle Gerichte der nordhessischen Region und greift dabei auf frische Erzeugnisse von Produzenten aus der Umgebung zurück. Doch nicht nur den traditionellen Kochweisen fühlt man sich hier verpflichtet. Neben der Verwendung regionaler Erzeugnisse entscheidet vor allem auch die Saison und somit der Garten des Bauern, welche Köstlichkeiten in das immer wieder wechselnde Speisenangebot aufgenommen werden. So entstehen feinste, kulinarische Genüsse in einem einzigartigen Ambiente.

Ich kann nur hoffen, dass die Tester von Gault Millau und Michelin bald

einmal dort vorbeischauen. Verdient hat das Team mehr als einen positiven Eintrag.

Weiterempfehlung aus Überzeugung

Vor Kurzem fragten uns Freunde, ob wir nicht einen Reisetipp zum Hochzeitstag hätten.

Das Hotel Kloster Haydau fiel uns da sofort ein. Es ist zwar fast 400 Kilometer von unserem Heimatort entfernt, aber hier könnten wir uns vorstellen, einen Hochzeitstag zu feiern.

Dieter Weirauch

Fotos: Dieter Weirauch, Hotel Kloster Haydau

Er kocht à la carte im Kloster

Junger Geflüchteter aus Afghanistan arbeitet in Altmörschen



Amir ist 21 Jahre alt und stammt aus Afghanistan. Er hat eine Ausbildung zum Koch absolviert und arbeitet nun im Kloster Hayda. Er ist sehr fleißig und engagiert sich in der Gemeinschaft. Er hat eine große Leidenschaft für die Küche und möchte seine Fähigkeiten einbringen. Er ist sehr dankbar für die Unterstützung, die er im Kloster erhält.

Amir ist ein sehr fleißiger und engagierter Mitarbeiter. Er hat eine große Leidenschaft für die Küche und möchte seine Fähigkeiten einbringen. Er ist sehr dankbar für die Unterstützung, die er im Kloster erhält. Er hat eine Ausbildung zum Koch absolviert und arbeitet nun im Kloster Hayda. Er ist sehr fleißig und engagiert sich in der Gemeinschaft.

Zum Jubiläum Ausstellungen, Konzerte und Vorträge

Kulturring Mönchen bietet im 25. Jahr seines Bestehens vielfältiges Programm im Kloster an

- 1. März:** Ausstellung: 25 Jahre Kulturring Mönchen. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre und die Zukunft des Kulturring Mönchen.
- 2. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 3. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 4. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 5. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.
- 6. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 7. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 8. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 9. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.
- 10. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 11. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 12. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 13. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.
- 14. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 15. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 16. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 17. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.
- 18. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 19. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 20. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 21. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.
- 22. März:** Konzert: Die Mönche des Klosters Hayda spielen ein Konzert auf der Orgel.
- 23. März:** Vortrag: Der Mönch als Künstler. Ein Vortrag über die Kunst des Mönchs.
- 24. März:** Ausstellung: Die Kunst des Mönchs. Eine Ausstellung über die Kunst des Mönchs.
- 25. März:** Vortrag: Die Mönche und die Kunst. Ein Vortrag über die Kunst der Mönche.

HNA, 20. Februar 2019

Viell Lob für Heine-Rezitation

Bernd P. R. Winter war zu Gast im Kloster Hayda in Altmörschen



Am 18. Februar 2019 war Bernd P. R. Winter zu Gast im Kloster Hayda in Altmörschen. Er hat eine Rezitation von Heines Gedichten gehalten, die sehr gut aufgenommen wurde. Er ist ein sehr talentierter Rezitant und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

Die Rezitation von Bernd P. R. Winter war ein großer Erfolg. Er hat die Herzen der Zuhörer erobert und hat eine große Freude gemacht. Er ist ein sehr talentierter Rezitant und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

HNA, 20. Februar 2019

HNA, 1. März 2019

HNA, 25. Februar 2019

Vortrag: Ärztin kämpft für Frauenrechte

Ärztinnen - Frauenrechte

Am 1. März 2019 hat Dr. med. Barbara K. einen Vortrag gehalten. Sie hat über die Rechte der Frauen gesprochen und hat die Aufmerksamkeit auf die Probleme der Frauen gelenkt. Sie ist eine sehr engagierte Ärztin und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

Dr. med. Barbara K. hat einen Vortrag gehalten, bei dem sie über die Rechte der Frauen gesprochen hat. Sie ist eine sehr engagierte Ärztin und hat die Herzen der Zuhörer erobert. Sie hat die Aufmerksamkeit auf die Probleme der Frauen gelenkt und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

HNA, 20. Februar 2019

Sprachkünstler gastiert im Kloster Hayda

Ältere - Deutsch

Am 20. Februar 2019 hat der Sprachkünstler G. einen Vortrag gehalten. Er hat über die Kunst der Sprache gesprochen und hat die Aufmerksamkeit auf die Probleme der Sprache gelenkt. Er ist ein sehr talentierter Sprachkünstler und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

Die letzte große Wildnis

Multimediale-Vortrag von Reisefotograf im Kloster Hayda



Am 18. Februar 2019 hat der Reisefotograf G. einen Vortrag gehalten. Er hat über die Wildnis gesprochen und hat die Aufmerksamkeit auf die Probleme der Wildnis gelenkt. Er ist ein sehr talentierter Reisefotograf und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

HNA, 18. März 2019

Es geht um die Wurst

Ende März findet in Mönchen der Alibi-Wurst-Tag statt



Am Ende März findet in Mönchen der Alibi-Wurst-Tag statt. Es wird eine große Wurst gekocht und es wird eine große Freude gemacht. Es ist ein sehr beliebtes Event und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

Am Ende März findet in Mönchen der Alibi-Wurst-Tag statt. Es wird eine große Wurst gekocht und es wird eine große Freude gemacht. Es ist ein sehr beliebtes Event und hat die Herzen der Zuhörer erobert.

HNA, 2. März 2019





Musik, die mitreißt

Konzert im Hotel Kloster Haydau mit Prayer Soul & friends

Die ersten drei Musiker:
Michael, Michael, Michael...
Die ersten drei Musiker...
Die ersten drei Musiker...
Die ersten drei Musiker...

HNA, 9. April 2019

Verkauf im Küchengarten startet

Ab heute wieder frische Waren im Hofladen Wachau in Mörbchen

Ährenfelder: Das Sommer...
Ab heute wieder frische Waren im Hofladen Wachau in Mörbchen...
Ab heute wieder frische Waren im Hofladen Wachau in Mörbchen...
Ab heute wieder frische Waren im Hofladen Wachau in Mörbchen...

HNA, 10. April 2019

Ein Paradies für Tomatenfans

Küchengarten lädt für Freitag zum Pflanzenmarkt ein

Küchengarten: Das ist das Paradies...
Küchengarten lädt für Freitag zum Pflanzenmarkt ein...
Küchengarten lädt für Freitag zum Pflanzenmarkt ein...
Küchengarten lädt für Freitag zum Pflanzenmarkt ein...

HNA, 1. Mai 2019



Pavillon für die neue Mitte

Info-Box für den Waltari-Bergmann-Platz

Info-Box für den Waltari-Bergmann-Platz: Der neue...
Pavillon für die neue Mitte...
Pavillon für die neue Mitte...
Pavillon für die neue Mitte...

HNA, 18. April 2019



Ein Blickling in der Parkanlage Kloster Haydau

Ein Blickling in der Parkanlage Kloster Haydau: Das ist...
Ein Blickling in der Parkanlage Kloster Haydau...
Ein Blickling in der Parkanlage Kloster Haydau...
Ein Blickling in der Parkanlage Kloster Haydau...

HNA, 20. April 2019

Gang durch die Haydau Klostergeschichte

Gang durch die Haydau Klostergeschichte: Das ist...
Gang durch die Haydau Klostergeschichte...
Gang durch die Haydau Klostergeschichte...
Gang durch die Haydau Klostergeschichte...



Frauengespräche im Kloster Haydn

Diskussionsabend mit Pastoraleberente

Haydn – Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...



Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

HNA, 8. Mai 2019

Im Kloster tanzen die Puppen

Vier Tage Internationales Figurentheaterfestival in Morschen



Der Tag der Puppen. Die Theatergruppe des Klosters Haydn führt ein Programm auf, das die Kunst der Puppentheater zeigt.

Von der Kunst des Übergangs

„L'art de passage“ gab Konzert in Klosterkirche

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...



Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

HNA, 24. Mai 2019

HNA, 20. Mai 2019

Erlebniskirchen schaffen

Frauengespräch im Kloster Haydn zu Glaube und Kirche

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...



Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

Das Kind im Erwachsenen

Erfolgreicher Auftakt des Figurentheaterfestivals Morschen



Der Tag der Puppen. Die Theatergruppe des Klosters Haydn führt ein Programm auf, das die Kunst der Puppentheater zeigt.

Die Klosterkirche wird zum Ort der Begegnung. Im Rahmen der Frauengespräche im Kloster Haydn wird am Freitagabend ein Diskussionsabend mit Pastoraleberente...

HNA, 25. Mai 2019

HNA, 1. Juni 2019



Mischung aus Kabarett und Varieté bei Figurentheaterfestival

HNA, 3. Juni 2019



Frauen aus Nordhessen setzen ein Zeichen

HNA, 18. Juni 2019

legendäre Barrelhouse-Jazzband spielt im Kloster Haydn



A, 3. August 2019

Kosakenchor zeigt bei Konzert in Altmorschen die russische Seele



HNA, 2. Juli 2019

Hoher Besuch im Kloster Haydau in Norf...



2014 paratuberculosis

Downloaded from <http://ajphaphysiol.physiology.org/> at University of California, San Diego on September 11, 2015

Abstract

Pavillon auf dem Waltari-Bergmann-Platz ist fast fertig



HNA, 20. August 2019

HNA. 20. August 2019

Ihre Spenden kann jeder
Gesunde von 18 bis zum 73.
Geburtstag, Expansperen dar-
fen jedoch nicht älter als 64
Jahre sein, heißt es in einer
Mitteilung. Mit Anmeldung,
Untersuchung und anschlie-
ßendem Imbiss sollen Spenden
eine gute Stunde Zeit ein-
planen. Der Blutspendeter-
min in Altmönschen findet
mit Unterstützung der Feuer-
wehrvereins Altmönschen
statt. GWA

Komponist bei Konzert dabei

Auf dem Programm steht unter anderem die Uraufführung von Oliver Gurnahs Zyklus „Sommerliebe“, bestix ist in einer Ankleidung. Er hält

Der Komponist wird nach Angaben des Kulturrings Morichen anwesend sein und steht gern im Anschluss an den Konzert für Gespräche zur Verfügung.

Eintrittskarten zu zwölf Euro, maßig zehn Euro im Hotel Kloster Haydau, Tel. 056 64 93 91 00 oder an der Abendkasse, Vorkaufsteilungen über hermann.klosterhaydau.de



Die Katholische Kirche hat sich im Juni 1997 in der 1. Synode über die Eucharistie in der Diözese Regensburg (1. bis 12. Juni) mit dem Thema "Die Eucharistie als Sakrament der Einheit" beschäftigt. Die Synode hat sich mit der Eucharistie als Sakrament der Einheit beschäftigt und hat die Eucharistie als Sakrament der Einheit bezeichnet. Die Synode hat sich mit der Eucharistie als Sakrament der Einheit beschäftigt und hat die Eucharistie als Sakrament der Einheit bezeichnet.

HNA, 29. August 2019

Wissen auf Vertrauensbasis weiterzugeben, was kein Problem ist, wenn es um die richtige Einstellung geht. In einem kleinen Unternehmen ist es jedoch nicht möglich, die richtigen Einstellungen zu vermitteln, wenn man nicht die richtigen Einstellungen hat. Das ist ein Problem, das in einem kleinen Unternehmen nicht gelöst werden kann. In einem kleinen Unternehmen ist es jedoch nicht möglich, die richtigen Einstellungen zu vermitteln, wenn man nicht die richtigen Einstellungen hat. Das ist ein Problem, das in einem kleinen Unternehmen nicht gelöst werden kann.

[illegible]

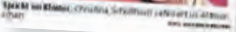
Führungen und Mäcine in Haydon

HNA, 5. September 2019

Handwerksmeisterin spricht im Kloster

[illegible]

Anmeldung bis zum 10. September, Wilfried Schmitz, Bröckchen-Str. 40, 34118 Hannover, Tel. 0 51 44 182 27.



HNA, 6. September 2019

Neuer Ars-Natura-Rundweg wird eingeweiht

[illegible]

Der Bundesrat hat am 1. März 1990 die Zustimmung zu dem Gesetz über die Errichtung des Bundesamtes für Wirtschaft und Wirtschaftsinformation (BWI) gegeben. Das Gesetz ist am 1. März 1990 in Kraft getreten. Das BWI ist ein Bundesamt, das die Aufgaben der Bundesregierung in der Wirtschaftsinformation wahrnimmt. Es ist ein Bundesamt, das die Aufgaben der Bundesregierung in der Wirtschaftsinformation wahrnimmt. Es ist ein Bundesamt, das die Aufgaben der Bundesregierung in der Wirtschaftsinformation wahrnimmt.

Das Taktprinzip ist ein wesentlicher Bestandteil der Musik. Es ist die Grundlage für das Verständnis der Musik und die Grundlage für das Komponieren. Das Taktprinzip ist ein wesentlicher Bestandteil der Musik und die Grundlage für das Komponieren.

[illegible][illegible]

HNA, 6. Sept

September 2019



HNA, 5. September 2019

Archiv für den Altkreis Melsungen im Internet freigeschaltet

YOUR TRAINING IS CRUCIAL

Spangenberg - Mit einem her-
lichen „Gelbes“ Team auf
Schloß Spangenberg und am
Sonntagabend die Archive
von Fehrburg, Mühlhausen,
Spangenberg, Gochters,
Karl, Marckl und No-
schen freigeschaltet werden.
Die Internet-Team kann
archivieren die

[illegible]

Geschichte zum Kalayser, und dem Gebirge Spangenberg wie die Sie dazu die Festen
schloßers – also einen Digitalisierer in einem Museum von Menschen in einem
Kultur- und Kulturbild und die Namen der Gewandensicht Spangenberg

Die Schließung von den
das Disputandum versch
licht werden, ist, unge
der guten Betreuung d
der Jugendmangeln
den Robert, bereits
längere Bergsteiger
Klaus, Vorsitzender der
Kommunikationsgese



1896-1900
 1901-1905
 1906-1910
 1911-1915

Markte
Kennzeichen
Lagerplatz
Markenname

schnitt von der Zeitrechnung und dank ununterbrochenem Verkehr zu schützen und einander und zu helfen. Ob über das Internet verfügbar zu haben, könnte als Rückversicherung und wenig im Zusammenhang für die Zukunft gesehen werden, sagt Sie. Wie aber ist alles die lokale und regionale Geschichte, so nicht nur Geschichte, sondern auch Geschichte. „Das ist

Dieses das weitestge-
tendste Erbe zu sein.
Raum zu bewahren, für
eine Generation nach
und der Öffentlichkeit
der Möglichkeit zu
Mit dem letzten An-
werde eine weitere
zu betonen Thema
dargestellt werden.

Äpfel u

Altmetall: 100%

[illegible]

NA, 1. Oktober 2019

HNA, 1. Oktober 2019

Pomologin war in Altmorschen zu Gast

[illegible]

...login war in Altr



Informationen über Apple, die
mit AppleCare+ verbunden sind.

Künstlerin Jutta Bosch zu Gast in Gesprächsreihe für Frauen

Abmischen. Mit der Kinofilm- und Radiobringemaschine und Bildschirma Jutta Borchert das Weite Gespinnste im Kino: Haydn weint. Der Abschied aus dem Haus nicht immer der Überschrift. Mitten im Gedächtnis - Musik hören und in Farbe schauen! -

Regie ist am Donnerstag, 21. Oktober, um 19 Uhr in der Uraufführung des Kinostückes.

Anmeldung: bis zum 22.02.2010, 16.00 Uhr, im Sekretariat, Schulhof 1, 1. OG, 82319 Starnberg

Saitenkanal

Gitarrenkonzert — Ein Gitarrenkonzert mit dem renommierten französischen Trio gibt es am Freitag, 2. September, um 20 Uhr im Theater. Am Donnerstag, 3. September, ist das Festival der Gitarre mit dem ab 16 Jahre wird eine Krönung. Gitarren, das Konzert beginnt um 19 Uhr.



Das Botenbuch Triss mit w
 lichen stark Krugmann's 31
 und Bucher lobt

Das Konrad-Traditionsfest
eröffnet am 18.08. Nach dem
Gründungsmitgliedern Heide
Krugmann und Peter Lohse
mit Stefan Koster am 20.08.
am

► *Staphylococcus aureus* is a common cause of skin infections. It can also cause more serious infections, such as pneumonia, bloodstream infections, and bone and joint infections. *S. aureus* is often found on the skin and in the nose. It can spread to other parts of the body through cuts, scrapes, or sores. It can also spread through contact with contaminated surfaces or objects. *S. aureus* is resistant to many antibiotics, making it difficult to treat. Infection with *S. aureus* can be prevented by good hygiene practices, such as washing hands frequently and covering cuts and sores.

HESSEN KOMPAKT Die Publikationen sind unter www.hessen-kompakt.de zu finden.

Wiederholungsfragen
 1. Welche Aufgaben hat das Immunsystem?
 2. Was ist eine Antikörperantwort?
 3. Was ist eine Zytotoxische T-Zellantwort?
 4. Was ist eine T-Helfer-Zellantwort?
 5. Was ist eine T-Killer-Zellantwort?
 6. Was ist eine T-Suppressor-Zellantwort?
 7. Was ist eine T-Memory-Zellantwort?
 8. Was ist eine T-Regulator-Zellantwort?
 9. Was ist eine T-Inducer-Zellantwort?
 10. Was ist eine T-Activator-Zellantwort?



Der Schweizerische Eber Weiss, in
seinem Buche "Die Eber Weiss",
beschreibt, dass diese Eber Weiss
in der Schweiz, besonders in der
Schweiz, sehr häufig vorkommt.
Der Eber Weiss ist ein Eber Weiss,
das in der Schweiz, besonders in der
Schweiz, sehr häufig vorkommt.
Der Eber Weiss ist ein Eber Weiss,
das in der Schweiz, besonders in der
Schweiz, sehr häufig vorkommt.

[illegible][illegible][illegible]

Wird die Spinnerei in der Zukunft weiter ausgebaut? Die Antwort lautet: Ja. Die Spinnerei wird in der Zukunft weiter ausgebaut werden. Die Spinnerei wird in der Zukunft weiter ausgebaut werden.

[illegible]

Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Universität Bayreuth, 90402 Bayreuth, Germany

10

100

HNA, 11. Oktober 2019

Ars-Natura-Rundweg in Morschen wird eröffnet



Am-actua-estados



Das Vergleichen ist ein wichtiger Teil der Mathematik. Es hilft uns, die Größe von Zahlen zu verstehen. Wir können das Vergleichen mit den Zeichen $>$ (größer) und $<$ (kleiner) machen. Zum Beispiel: $5 > 3$ bedeutet, dass 5 größer ist als 3. Und $2 < 7$ bedeutet, dass 2 kleiner ist als 7. Das Vergleichen ist auch wichtig, um die Reihenfolge von Zahlen zu verstehen. Zum Beispiel: $1 < 2 < 3$ bedeutet, dass 1 kleiner ist als 2, und 2 kleiner ist als 3. Das Vergleichen ist ein wichtiger Teil der Mathematik, den wir oft in der Schule und im Alltag verwenden.

HNA, 17. Oktober 2019

Industriedesign - Mit der Industrie-
Industriedesign und Wi-
Gebrauch Data Power gefo-

Anschrift: **Prof. Dr. Dr. h. c. h. c.**
 Herr **Wolfgang Schmidt**
 10000 Berlin

HNA,
21. Oktober 2019

Autorenlesung im Kloster Haydn



Schlafend ist der Erbschaftsanspruch des Ehegatten beseitigt, die im Leben ständige Wohnung des verstorbenen Mannes unter dem Schutz der Artensur-Lösung steht.

HNA, 29. Oktober 2019

Moschee - In Moscheen des
Islam wird Gottesdienst abgehal-

HNA 31 Oktober

HNA, 31. Oktober 2019

HNA, 18. November 2019

zander mess. Waltraud Schmetz, die Leiterin der Bienenfunde, gab einen Kur-

vielen herzliche

mochten uns bei allen, die uns

Fotos wurde es keinen Klosterb

en Ereignissen im Kloster Hayd

HNA, 29. Oktober 2019

Vielen herzlichen Dank!

Wir möchten uns bei allen, die uns auch in diesem Jahr bei der Erstellung des Klosterbriefes unterstützt haben, herzlich bedanken. Ohne jeden Einzelnen von Ihnen, Ihre Ideen, Beiträge und Fotos würde es keinen Klosterbrief geben. Ihren Einsatz schätzen wir sehr!

Genießen Sie die Lektüre, und seien Sie stolz darauf, allen die Möglichkeit zu geben, an den Ereignissen im Kloster Haydau teilzuhaben.
